

Volkshörner

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkshörner erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Gauß, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Hebe, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktions-Ort: Mühlstraße 8, Fernsprecher 981.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangierlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Druck und die Expedition sind in der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,50 Mk. vierteljährlich. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insektionsgebühr die sechsgehaltene Zeitungsnummer 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7628

Nr. 240.

Magdeburg, Sonntag, den 13. Oktober 1901.

12. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten. Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt Nr. 41.

Die Zollpolitik und die wirtschaftliche Krise.

Der „Frankfurter Tagespost“ entnehmen wir die folgenden vortrefflichen und sachkundigen Darlegungen: „Wohl kaum ein stärkerer Schlag hätte gegen das Schutzollsystem, wie es von den Agrariern und schutzollnerisch gesinnten Industriellen erhofft und von der Reichsregierung nach Möglichkeit erstrebt wird, geführt werden können, als durch den wirtschaftlichen Rückgang. Wichtiger, als man befürchtet hatte, sehen die ersten Fälle einer weitreichenden Krise ein. Die Montan-, Eisen- und Textilindustrie hat zuerst die Produktion ganz erheblich eingeschränkt und umfangreiche Arbeiterentlassungen vorgenommen, jetzt folgen andere Industriezweige. Der Frachtverkehr auf den Eisenbahnen und den Schiffen hat bereits bedeutend nachgelassen, desgleichen der Post- und Telegraphenverkehr, die Wechselanfrage der Reichsbank ist um 167 Millionen Mark höher als im Vorjahr. Die preussische Staatsbahn hat nach den neuesten Berichten eine Mindereinnahme von rund 9 Millionen Mark zu verzeichnen, die Aktien der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft und des Norddeutschen Lloyd in Bremen fallen infolge des Frachtenrückganges immer mehr, und die Einnahmen der Reichspost sind in den ersten fünf Monaten des laufenden Etatsjahres schon um 8 Mill. Mark hinter dem Voranschlag im Etat zurückgeblieben. Und

meine Einschränkung in weiten Schichten der Bevölkerung nicht absehbare Folgen zeitigen müßte. Welchen Nutzen sich die Agrarier davon versprechen, bleibt völlig unverständlich. Man sollte meinen, sie müßten darum besorgt sein, daß das hungernde Volk, wie doch nicht zum ersten Mal, die Korn- und Brotniederlagen stürmt und sich nimmt, was durch Arbeit zu erlangen ihm unmöglich ist. Und wenn ein Teil der städtischen Bevölkerung aus Mangel an Arbeit auf das Land zu gehen und dort zu arbeiten gezwungen sein sollte, so würde der Konsum der geringer gewordenen städtischen Bevölkerung doch entsprechend kleiner sein. Das Landvolk, selbst wenn es nach höheren Kornpreisen teilweise kaufkräftiger würde, was wir durchaus in Abrede stellen, bedarf gerade nicht derjenigen Artikel, welche unsere für den Export arbeitende Industrie erzeugt, so daß dieser aus den größeren Einnahmen der ländlichen Bevölkerung Vorteile nicht erwünscht. Das Wort: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt“, hat seine Wahrheit eingebüßt, seitdem die Landbevölkerung an Zahl zurückgeht. Die Exportindustrie ist auf einen anderen Absatz zugeschnitten, als auf den, welchen sie bei der Landbevölkerung allenfalls finden mag. Uebrigens ist der Verzweigungskampf, den die Agrarier beim Ablauf der bestehenden Handelsverträge um höhere Kornzölle führen, nur zu begreiflich. Ein so günstiger Moment für die Erhöhung der Getreidezölle, wie jetzt, tritt nie wieder ein, das wissen die Agrarier nur zu gut. Kommen nochmals Handelsverträge auf 12 Jahre zustande, dann hat sich nach deren Verlauf die Situation für die Junker und Händler völlig geändert, sofern sie nicht inzwischen an einer selbstverschuldeten agrarischen Krise zu Grunde gegangen sind. Im Jahre 1915 werden 20 Millionen Landbevölkerung 50

Reichskanzler habe sich bei allem Entgegenkommen gegen die „Landwirtschaft“ immer den Weg zum Rückzug offen gehalten. Es sei daher verfrüht, als Folge der Verhandlungen schon jetzt die Unvermeidlichkeit des Rücktritts des Kanzlers zu kolportieren. Verwunderung möge immerhin erregen, daß die Agrarier den Grafen Bülow gegen „Intriguen“ schützen zu müssen meinen.

Die „Allg. Volksz.“, die sich auch über Bülow äußert, trifft so ziemlich den Nagel auf den Kopf, wenn sie den Grafen Bülow für den den obwaltenden Umständen am besten angepaßten Reichskanzler hält. Schon unter dem Grafen Caprivi, aber noch mehr unter dem Fürsten Hohenlohe hatte man den Eindruck, die Regierung habe sich die Politik des „Fortwursteln“ nach dem Muster weiland des Grafen Taaffe zum Muster genommen. Bald zeigte man liberale, bald konservative Mäuren, und der Aufschwung wegen wurde hier und da ein Schutz Centrumswein hinzugenommen. Immer Halbheiten, nur ja nichts ganzes! Aber durch diese Politik wurden die einen abgestoßen und die anderen doch nicht gewonnen. Das ist das Los vieler, die „Allerweltsfreunde“ sein wollen und in Wirklichkeit doch keinen zuverlässigen Freund haben, weil man weiß, daß sie den Mantel ihrer Millionen umschlingenden Menschenliebe bei jedem neuen Winde anders hängen.

Darum sind denn auch heute Freunde des Grafen Bülow, die gestern noch seine Feinde waren. Wahrscheinlich wird der „Allerweltsfreund“ Bülow noch lange Reichskanzler sein.

Ein deutsch-venezolanischer Zwischenfall.

Bevölkerung liegt heute eine offiziöse Nachricht vor. Danach versuchte am Sonntagabend in Puerto Cabello ein Trupp venezolanischer Polizisten, die als solche nicht kenntlich waren, zwei Unteroffiziere von S. M. S. „Bineta“ festzunehmen. Die Unteroffiziere, die sich keiner Schuld bewußt waren, setzten sich zur Wehr, wurden mit Säbelschlägen verwundet, entrißen in der Notwehr den angreifenden Polizisten die Säbel und verteidigten sich damit. Sie wurden schließlich überwältigt und zum Verbinden ihrer Wunden auf einen in der Nähe befindlichen deutschen Handelsdampfer gebracht. Auf diesem Wege wurden sie von einem Volkshäuten, in dem sich auch Polizisten und Zollsoldaten befanden, weiter angegriffen. Auf die Offiziere des deutschen Handelsdampfers wurden Schüsse abgegeben. Zum Schutz des Dampfers schickte der Kommandant S. M. S. „Bineta“ 30 Mann an Bord. Die hiesige Regierung hat bei dem deutschen Vertreter wegen angeblicher Gebietsverletzung Beschwerde geführt. Die Beschwerde ist vorläufig mit einer Nichtigstellung des Sachverhaltes auf Grund des telegraphischen Berichtes des Kommandanten S. M. S. „Bineta“ unter Vorbehalt deutscher Anträge auf Verhaftung der Schuldigen und Genugthuung zurückgewiesen worden.

Deutschland.

Berlin, 12. Oktober. Ueber die Behandlung der Zolltarifvorlage im Reichstage erfährt die „Börsen-Zeitung“, daß die Absicht besteht, das Zolltarifgesetz und den Zolltarif noch vor dem Etat im Reichstage zur ersten Beratung zu bringen. — Die Bundesratsausschüsse haben 6 Referenten und ebenso viel Korreferenten bestimmt für die 6 Abschnitte des Zolltarifs.

— Das Reichsaufsichtsamt über das Privatversicherungswesen, zu dessen Präsidenten der frühere Direktor im Reichsamt des Innern v. Woedtke (12 000 Mark-Angelegenheit) ernannt worden ist, hat inzwischen seine Tätigkeit begonnen. Die übrigen Teile des Privatversicherungsgesetzes werden am 1. Januar 1902 in Kraft treten.

— In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, der Kaiserin zum bevorstehenden Geburtsfest auch in diesem Jahre keine Adresse zu überreichen. Es ist dies eine Folge des bekannten Briefes des Oberhofmarschalls v. Mirbach.

— In der Märchenbrunnen-Angelegenheit beschloß der Magistrat, weiter nachzugeben und die Angelegenheit nochmals der Kunstdeputation zur Herberung vorzulegen und zwar, ob unter der Aufrechterhaltung der monumentalen Grundideen, wie sie vorliegen, Abänderungen, wie sich der Kaiser sie wünscht, möglich sind.

— Ein deutscher Sühneprinz. Scharz muß sein. Einen deutschen Sühneprinzen nach China zu schicken

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 12. Oktober 1901.

Wackelt Bülow?

Rechter Hand, linker Hand, alles vertanzt! Früher spotteten die Agrarier, voran die „Deutsche Tageszeitung“, über den Grafen Bülow und seine Kollegen als „Staatsmännchen“, und die liberale Presse blies mit vollen Backen das Lob des einzigen, genialen Grubchen-Bülow.

Heute ist es anders. Die Agrarier glauben eine Zusage Bülows in der Tasche zu haben, wonach er ihren zollwucherischen Bestrebungen günstig gegenüberstehe. Sie haben deshalb mit einem Male ihre Liebe für Bülow entdeckt. Die liberale Presse dagegen rümpft spöttisch die Nase über das erste Jahr Bülowischer Reichskanzlerschaft.

In diese Situation plägi dieser Tage ein Artikel der „Grenzboten“, in dem von einer Kanzlerkrisis geredet wurde. In den politischen Kreisen Berlins werde neuerdings die Unvermeidlichkeit des Rücktritts des Grafen Bülow mit großer Beifallsheftigkeit kolportiert, und zwar ausdrücklich in Verbindung mit der Behauptung, daß er sich durch seine den Agrariern gemachten Zusagen viel zu sehr festgelegt habe, als daß er die Politik des Kaisers dem Reichstage gegenüber vertreten könne. Der Zweck, der damit verfolgt werde, liege klar zu Tage. Graf Bülow solle als der wichtigste Zeuge gegen die Politik des Monarchen ausgespielt werden. „So glauben die Herren, endlich ein wirksames Schwach dem König bieten zu können.“

Diese Ausführungen haben sowohl in der „Kreuz-Ztg.“ wie in der „Deutschen Tages-Ztg.“ eine nachdrückliche Zurückweisung erfahren. Das leitende Blatt des Bundes der Landwirte mittelt sogar die Absicht, den Reichskanzler zu beiseitigen. Auf eine solche Intrigue sei die ganze Darstellung der „Grenzboten“ zurückzuführen. Dem Graf Bülow habe selbstverständlich seine Zusagen an die Agrarier nicht ohne Zustimmung des Kaisers gemacht.

Die „Vossische Zeitung“ glaubt aus den Thatsachen folgern zu können, daß die Stellung des Reichskanzlers nicht so fest sei, wie er wünschen möchte. Und daß sie gründlich erschüttert oder völlig unhaltbar werde, wenn der neue Zolltarif zu offenen Politikerkriegen führt, könne nach den bisherigen Äußerungen des Kaisers über die Notwendigkeit der Handelsverträge nicht zweifelhaft erscheinen. Aber der

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 12. Oktober 1901.

Thielens „Reform“.

Ueber den Schellendaus wurde vor Monaten von der gesamten bürgerlichen Presse die „Reform“ des Eisenbahnministers v. Thielens gelobt, die sich in der Einführung der „Fünfundvierzigstägigen“ dokumentierte. Namentlich auch unsere hiesige Presse war voll der artigsten Schmeicheleien. Doch der helle Jubel ist längst einem nörgelnden Pessimismus gewichen. Die Ernüchterung greift je länger je mehr Platz.

Das ist natürlich. In keinem Eisenbahndirektionsbezirk treten die von Thielens für die „Fünfundvierzigstägigen“ eingetauschten Kompensationen so fühlbar in die Erscheinung, als in dem hiesigen. Die zahlreichen Eingaben, die bezüglich der Harz-Sonderfahrten usw. an den Eisenbahnminister ergangen sind, legen bereites Zeugnis hierfür ab. Aber die ganze Härte der „Reform“ wird erst offenbar, je mehr die Einzelheiten über die in unserem Bezirke eingeführten Neuerungen bekannt werden. Die Halberstädter Handelskammer veröffentlicht nunmehr eine Zusammenstellung hierüber, der wir folgendes entnehmen:

Die hauptsächlich in Betracht kommenden Verteuerungen vom 1. Oktober 1901 ab betreffen: 1. die Sonntagskarten, 2. die Sommerkarten (Tageskarten), 3. die Sonderzugskarten.

1. Die sogenannten Sonntagskarten, die zur Fahrt mit bestimmten Zügen hin und her am gleichen Sonntage berechtigen, bleiben zwar im Prinzip zunächst noch bestehen, wenn auch eine offiziöse Pressestimme deren allmähliche Beseitigung in Aussicht gestellt hat. Nur diejenigen Sonntagskarten fallen weg, für welche kein Bedürfnis besteht. Neue Sonntagskarten sollen künftig nicht mehr eingeführt werden. Sonntagskarten, die bisher weniger als den einfachen Fahrpreis kosteten, sollen auf den Preis für einfache Fahrkarten erhöht werden. — Im Eisenbahndirektionsbezirk Magdeburg wurden 170 verschiedene Sonntagskarten ausgegeben. Man kann natürlich hierbei nur schätzen, von welchen dieser Wiletts jährlich 300 Stück ausgegeben worden sind, und von welchen nicht. Bei einzelnen Karten kann man freilich mit positiver Bestimmtheit urteilen: z. B. Bückau-Brandenburg, Brandenburg-Potsdam, Halberstadt-Thale (über 300). Eine vorsichtige Schätzung hat ergeben, daß von den 170 Sonntagskarten künftig 59, also etwa 35 Prozent, in Fortfall kommen. Diese 59 Sonntagskarten werden ersetzt durch 45tägige Rückfahrkarten; das ergibt eine Preissteigerung von 40 Prozent. Hierzu treten noch 7 Sonntagskarten, die bisher weniger als den einfachen Fahrpreis kosteten und nun auf diesen erhöht werden (z. B. Magdeburg-Helmstedt von 1,50 Mark auf 2,00 Mark, Halberstadt-Thale von 1,00 Mark auf 1,20 Mark). Diese Fahrkarten erhalten eine Erhöhung um durchschnittlich 28 Prozent.

2. Die Sommerkarten, billige Karten für die Wochentage, werden überhaupt aufgehoben. Also nicht nur die Sommerkarten mit mehrtägiger (10-, 5-, 3tägiger usw.) Gültigkeit, sondern auch die sogenannten „Tageskarten“, welche zur Hin- und Rückfahrt (ohne Freigeipäck) an einem und demselben Wochentage berechtigen, fallen weg.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Magdeburg, einem doch verhältnismäßig geringen Bezirk, wurden bisher 167 solcher Karten ausgegeben; diese 167 Sommerkarten werden ersetzt durch 45tägige Rückfahrkarten, werden also natürlich verteuert, und zwar durchschnittlich um 14,88 Prozent.

3. Die Sonderzugskarten werden beseitigt. Nicht die Sonderzüge (diese werden nur eingeschränkt), aber die jetzigen Sonderzugskarten. Die neuen Karten für Sonderzüge werden, wie der Minister ausdrücklich schreibt, vielfach im Preise erhöht werden.

Die Wirkung dieser Maßregel können wir nicht zahlenmäßig angeben, weil uns das Material fehlt. Sie trifft hauptsächlich die entfernter gelegenen Gebiete, besonders die Großstädte Magdeburg, für die die gewöhnlichen Fahrpreise zu hoch waren.

Auf allen drei Gebieten ist sonach eine Verteuerung, und zwar eine sehr hohe, eingeführt worden. Im Direktionsbezirk Magdeburg werden allein über 230 verschiedene Fahrkarten, und zwar um durchschnittlich 27 Prozent, gesteigert.

Die „Magdeb. Ztg.“ meint: „Gegen die sich in dieser bedauerlichen Thatsache ausbrechende Tendenz der Verteuerung und Erschwerung des Verkehrs sollten alle Körperschaften ankämpfen, denen die Interessen des Verkehrs am Herzen liegen.“ Gewiß, das kann nur empfohlen werden; möglich ist ja, daß Herr von Thielens dem allgemeinen Drängen nachgiebt und schließlich diese oder jene Verteuerung nicht in Kraft treten läßt. Aber wir befürchten doch, daß Herr von Thielens allen Eingaben usw. gegenüber eher denselben Standpunkt einnehmen wird, wie schon seither. Er kalkuliert eben, im Laufe der Zeit gewöhnt sich das Publikum schon daran, etwas mehr zu zahlen, wenn auch mit Widerstreben.

— **Achtung, Schuhmacher!** Am kommenden Montag abend 8 Uhr findet im „Weißen Hirs“, Friedrichs-Platz, eine öffentliche Schuhmacher-Versammlung statt, in welcher Herr Hermann-Berlin über „Die Ursachen der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit und welche Aufgaben hat die Organisation zu erfüllen“ referieren wird.

Es ist Aufgabe der Schuhmacher, sich ihrer Lage bewußt zu werden und in dieser Versammlung zu erscheinen. —

— **Von der Straßenbahn.** Auf sämtlichen Linien beginnt vom 13. Oktober ab der Betrieb des Morgens eine Stunde später. Es fährt der erste Wagen ab: Leipzigerstraße 7,36, Sudenburg 6,54, Westfriedhof 6,58, Olvenstedterstraße 7,1, Neue Neustadt 6,55, Alte Neustadt 7,8, Friedrichsstadt 7,9, Großer Werder 7,6, Bückau 6,54, Hauptbahnhof (Richtung nach Gassebachplatz) 7,17, Hauptbahnhof (Richtung nach Kaiser-Wilhelmsplatz) 7,20, Rathaus nach dem Herrenkrug 7 Uhr.

In gleicher Weise werden vom 13. Oktober ab an den Werktagen des Morgens die Frühzüge von den Vororten eine Stunde später abgelassen werden. Diese Frühzüge werden so zeitig in Magdeburg eintreffen, daß von dort aus (Alte Meißelstraße, Breitenweg) um 6,25 Uhr nach den vorbenannten Vororten ein Zug zurückgehen wird. —

— **Die Stadtbibliothek** wurde im verflossenen Vierteljahr vom 1. Juli bis 30. September an 70 Tagen von 1425 Personen besucht, die 3105 Bücher entliehen. Die in der Bibliothek ausliegenden Patentschriften wurden in ausgiebigster Weise eingesehen. —

— **Hic, von Krzesinski** ist zum Divisionspfarrer bei der 7. Division in Magdeburg ernannt worden. Herr v. Krzesinski war bekanntlich Kandidat einer kleinen deutsch-katholischen Gruppe bei der letzten Reichstagsersatzwahl in Mejeritz-Bonst. —

— **Ueber die bisherigen Ergebnisse der diesjährigen Zucker-Campagne** wurden in der hier im „Central-Hotel“ abgehaltenen Sitzung des Zweigvereins Magdeburg der Zuckerindustrie nähere Angaben gemacht. Nach Ansicht der anwesenden Mitglieder ist mit einigen Ausnahmen die Mübenernte nach den bisherigen tatsächlichen Erfahrungen im Vereinsbezirk etwas geringer und die Ausbeute ebenfalls geringer, als zu gleicher Zeit im Vorjahre. —

— **Entlassene China-Krieger** durchziehen jetzt, geschnüdt mit der China-Denkminze, die Straßen unserer Stadt. Erhobenen Hauptes und sich wohl bewußt der hohen kulturellen Mission, die sie im fernem Osten ihrer Meinung nach ausgeführt haben, schreiten sie einher, bewundert und angestaunt von den gerade in der Stadt weilenden Landeskenten aus der näheren Umgebung. Besonders „wertvolle“ Mejerbestände, geziert mit China-Trophäen, konnte man bis jetzt nicht beachten. Am Freitag morgen jedoch stolzierte ein China-Krieger auf dem Breitenwege, den Mejerbestock mit einem schönen, echten, dicken Chinesenzopf umwickelt. Ob der tapfere Kämpfer diese eigenartige Trophäe sich in heißer Feldschlacht nach Indianermanier erobert oder auf sonst eine Weise an sich gebracht hat, bleibe dahingestellt. Jedenfalls zeugt aber das Zurückschlagen derartiger Trophäen davon, daß der Chinafeldzug nicht gerade verfeinert auf manche Teilnehmer gewirkt hat. —

— **Ein Einbruchdiebstahl** ist am Donnerstag morgen zwischen 4 und 5 Uhr in der Restauration von Mar Gerede, Freistraße in Bückau, verübt worden. Die Diebe sind, ähnlich wie seiner Zeit beim Gastw.: Bühne auf dem Stadtmarsch, vom Hof aus in die Restaurationsräume eingestiegen, haben die vorhandenen Getränke einer eingehenden Revision unterzogen und sind dann unter Mitnahme von 3 Milie Cigarren durch das Gorttor, dessen Schloß demoliert war, wieder auf die Straße gelangt. Bis jetzt fehlt von den Langingern jede Spur. —

— **Beim Spielen am Lutherdenkmal** stürzte am Freitag nachmittag der Schulfreund Willy Schröder so unglücklich zur Erde, daß er bestmühsam von einem Schuhmann nach dem Altkirchlichen Krankenhaus getragen werden mußte. Zum Glück erholte sich der Kleine so weit wieder, daß er nach einiger Zeit seinen erschrockenen Eltern wieder zugeführt werden konnte. —

— **Von einem traurigen Familien-Drama,** bei dem einer der Beteiligten sein Leben eingebüßt hat, erhalten wir Kenntnis. In der Bahnhofstraße 20 wohnt der Schuhmachermeister Jänisch, dessen Frau zwei Söhne in die Ehe mitgebracht hat. Zwischen den Söhnen und dem Stiefvater ist es, wie Hausbewohner berichten, sehr häufig zu argen Streitereien gekommen. So auch am Mittwoch abend, als der 19jährige Stiefsohn des Jänisch, von der Arbeit in Gnadau kommend, seiner Mutter noch einen Besuch machen wollte. Im Verlauf des Streits, der bald nach dem Vertreten der Wohnung des Jänisch zwischen Stiefsohn und Stiefvater ausbrach, ergriff letzterer einen Schmel und schlug den ersteren damit nieder. Um kein Aufsehen zu erregen, schaffte die Mutter ihren scheinbar schwer verletzten Sohn Richard Mahrenholz noch am selben Abend zu Bekannten in der Mollkestraße 7. Hier ist am Donnerstag mittag der Verletzte infolge der Kopfverletzung gestorben. Der Thäter ist am Freitag verhaftet. —

— **Bubenstreich.** Gestern abend 7 Uhr brannte an der Schrote hinter Eldaus Garten eine Weide, welche Schulbuben, nachdem sie erst Kartoffelstroh usw. verbrannt hatten, auch den Baum in Brand setzten, welcher bis auf die Rinde ausgebrannt ist. Die Feuerwehr löschte das Feuer mit der Kleinen Handdruckspritze. —

— **Ein übermühter Dohse.** Am Freitag morgen wurden auf dem Sudenburg Bahnhof neben verschiedenem anderen Schlachtvieh auch eine Anzahl Dohsen ausgeladen. Unter diesen war einer, dem die Eisenbahnfahrt etwas langweilig vorgekommen sein mußte, denn er benutzte den ersten

unbewachten Augenblick und flüchtete. Man sollte nun meinen, daß sich das Tier nach einer der angrenzenden Rasenflächen gewendet hätte, aber weit gefehlt. Immer zwischen den Schienen gehend, trottete der gehörnte Wiederläufer, ohne auf Widerstand zu stoßen, bis nach Bückau. Herausfordernd blickte er jeden an, der sich ihm in irgend einer Absicht näherte. Ein Glück, daß zufällig kein Eisenbahnzug die Eskursion des Dohsen unterbrach. Nach verchiedenen Kreuz- und Querzügen auf dem Bückauer Bahnhof, gelang es endlich, nicht ohne Schwierigkeiten, das renitente Tier einzufangen und es dem inzwischen eingetroffenen Besitzer zu übergeben. —

— **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Wagen der Elektrizität und einem Maschinenwagen fand heute früh kurz vor 8 Uhr in der Nähe der Leiterstraße statt. Der Betrieb erlitt keine größere Unterbrechung, ebenso kam keine erhebliche Beschädigung der kollidierenden Wagen vor. —

— **Die Monats-Ausstellung des Kunstvereins,** die nicht weniger als 200 Kunstwerke der verschiedensten Art umfaßt, hat soeben weiteren Zuwachs erhalten und zwar zwei Gemälde der den Magdeburger Kunstfreunde wohlbekanntesten holländischen Künstlerin Wally Mees. Einmal wie lebhaften Interesses sich diese Oktober-Ausstellung bereits erweist, zeigen die vielfachen Ankäufe. —

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Auf die erste Aufführung des „Tamhäuser“ in dieser Saison, morgen, Sonntag, sei nochmals hingewiesen. Am Montag wird zum vorletzten Male Björnsons „Ueber unsere Kraft“ (1. Teil) in Scene gehen. Der 2. Teil dieses gewaltigen Wertes befindet sich in Vorbereitung. Das Repertoire der nächsten Woche wird ein höchst effektvolles, an Neuheiten reiches sein. In der Oper werden zum ersten Male in Scene gehen: „Euch Erden“, eine dramatische Oper in einem Akt, deren Textbuch nach einer egrigenden Dichtung Lemmings gearbeitet ist von Viktor Hausmann, einem Neffen und Schüler der bekannten Musikprofessors Uebel. Das Werk wird Böllners neuestes Oper „Der Ueberfall“ vorausgehen. Diese Schöpfung des genialen Komponisten „Der verjüngten Glode“ behandelt in ihren zwei Akten eine patriotische Begebenheit aus dem deutsch-französischen Kriege. Das Ende der Woche wird uns Ludwig Goldas hochpoetisches heiteres Volksstück „Die Willingsschmeller“ bringen, die dem Dichter des „Tollman“ einen seiner großen Erfolge gebracht. Auch das Minodram „Die Hand“ kommt in dieser Woche zur Erstaufführung. —

— **Circus Schumann.** Der Circus unter Wasser lud Mr. Jules Seich mit seinen 25 Löwen heute die beiden Attraktionen, die allabendlich den Circus füllten. Sonntag finden wieder zwei Vorstellungen statt, und zwar um 4 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends. Am Montag gelangt die große Wasserpantomime „Auf Helgoland“ zum letzten Mal zur Aufführung. —

— **Walhalla-Theater.** Das erste Oktober-Programm läßt immer noch eine ungechwächte Wirkung aus. Die 16 Nummern, die allabendlich zur Aufführung gelangen, können sich in jeder Hinsicht sehen lassen. Durch die Fertigstellung eines Teiles der Requisitionsarbeiten in der Apfelstraße ist jetzt der Zugang zum Theater vom Alten Markt her wenigstens passierbar geworden. Ein ausverkauftes Haus am Sonntag steht sicher in Aussicht. —

— **Kaiser-Panorama** (Breitenweg 134). Von Woche zu Woche steigert sich der Verkehr in dem für viele schon unentbehrlich gewordenen Institut. Um der besonders am Abend eintretenden Ueberfüllung etwas vorzubeugen, hat sich der Inhaber des Kaiserpanoramas veranlaßt gesehen, durch Ausbau der Räume in der ersten Etage neben dem schon vorhandenen noch ein zweites Wandel-Diorama zur Aufstellung zu bringen. Ein etwa eintretender Andrang kann nunmehr in bester Weise reguliert werden. Während in dem einen eine dritte interessante Wanderausstellung durch Tunnis in der nächsten Woche zur Aufführung gelangt, wird in dem anderen während derselben Zeit die Aufzählung sowie die gesamte Trauerfeier für die verstorbene Kaiserin Friedrich in 50 Stereoskopen zur Anschauung gebracht. —

Provinz und Umgegend.

— **Fermerleben, 11. Oktober.** (Eine Gemeindevorstandersitzung) fand hier am 9. d. M. statt. In derselben sollte endgültig über das Abkommen zwischen dem Gemeindevorstand und dem Rentner Faber Beschluß gefaßt werden. Nachdem die Vereinbarung (Raummangels halber können wir dieselbe heute nicht zum Abdruck bringen, werden dies aber nachholsen) verlesen, nahm Herr Schmidt aus Bückau, welcher als Sachverständiger geladen war, das Wort, um den abzuschließenden Vertrag einer scharfen Kritik zu unterziehen. Er wurde aber daran gehindert, es wurde vielmehr der Ortsvorsteher aufgefordert, die Sache näher zu erläutern, anzugeben, welche Motive die Herren vom Gemeindevorstand veranlaßt haben, entgegen den jahrelangen Verhandlungen in dieser Angelegenheit diesen Vertrag zu unterzeichnen. Die Herren saßen ratlos da, keiner wußte eine Begründung anzuführen. Hierauf wurde der Antrag gestellt, zur Tagesordnung überzugehen, worauf die Sitzung geschlossen wurde, ohne ein Resultat zu erzielen. —

— **Barleben, 11. Oktober.** (Eine Generalversammlung des Konsumvereins Barleben) fand hier am 9. d. M. statt. Genosse Glage legte zunächst der Versammlung in klaren Worten die bisherigen Erfolge des Vereins dar und teilte die Abschlüsse mit, die bis dato getroffen sind. — Bezüglich der Eröffnung des Geschäfts giebt der Vorsitzende Genosse Thener auf bekannt, daß das Lager am Sonnabend eröffnet werden wird. Für die nötigen Bekanntmachungen zu sorgen, wird dem Vorstand übertragen. Sodann gelangten die Statuten und Mitgliedsbücher zur Ausgabe. Der Vorstand gab die nötigen Klärungen über die Verwendung des Buches und der Karten. Beim vierten Punkt der Tagesordnung: Verschiederenes, wurde die Gehaltsfrage des Lagerhalters erörtert. Dieselbe rief eine lebhafteste Debatte hervor. Ein Antrag, dem Lagerhalter 100 Mk. und seiner Frau 40 Mark pro Monat zu gewähren, wurde mit Majorität angenommen. Nachdem noch mehrere Sachen geregelt, mußte wegen der vorgerückten Zeit Schluß der Versammlung erfolgen. —

— **Groß-Salze, 11. Oktober.** (Strafbar ist das Streikpostenstehen!) Die Polizei von Groß-Salze erläßt folgende Bekanntmachung:

Zur Warnung allen denjenigen Personen, welche die bei dem Neubau der „Maschinenfabrik“ Arbeitenden beschäftigen: Straßbar ist das unbefugte Vortreten des auch mit Warnungstafeln versehenen Interessentenweges. Straßbar ist das Zusammenstellen von Personen auf den Bürgersteigen oder Straßeneingängen. Straßbar ist das Streikpostenstehen. Straßbar, auch kindisch ist das Beschreiben der Thorpfosten, Straßbar aber besonders die von den Streikenden ausgegebene aufreizende Parole: „Halt die Sachsen aus Salze raus!“ Wir werden gegen jeden Einzelnen, der sich weiter gegen Befehl und Ordnung auflehnt und sich nicht warren lassen will, mit äußerster Strenge vorgehen und ersuchen jeden Bürger, uns hierin nach Kräften zu unterstützen.

30 — Dreißig — Markt Belohnung sichern wir demjenigen zu, der uns zum Zwecke der Bestrafung denjenigen namhaft macht, der die ansehnliche Parole vom 4. zum 5. d. M. mit Kreide auf Thorpfosten etc. niedergeschrieben hat. Gr.-Salze, den 5. Oktober 1901. Die Polizei-Verordnung. Schimmelmann.

Das Reichsgericht hat bekanntlich ausdrücklich entschieden, daß das Streikpostenstehen nicht strafbar und das Verbot des Streikpostenstehens rechtswidrig ist. Das scheint für Herrn Schimmelmann aber nicht in Betracht zu kommen. Hoffentlich werden die Arbeiter Groß-Salzes sich zuständigen Ortes über ihren Bürgermeister beschweren, damit der Herr eines besseren belehrt wird. —

Wendemark, 11. Oktober. (Zum Raubmord). Der „Friedrichs Wollshote“ in Wittenberge läßt sich aus Werben mitteilen, daß der Viehhändler Hr. in Wendemark früher in Wittenberge wohnhaft, unter dem Verdacht, den Raubmord an Herrn Wöllmer verübt zu haben, verhaftet wurde. Der Handelsmann hat jedoch sein Mißi nachgewiesen. Da die Laterne (wie gemeldet), in einem Stendaler Geschäft gekauft ist, kann man annehmen, daß der Mörder in Stendal wohnt; gewisse andere Spuren deuten sogar darauf hin, Es muß also das weitere abgewartet werden. —

Halle, 11. Oktober. (Der Sozialdemokratische Verein) nahm in seiner gestrigen Sitzung Stellung zum Parteitag in Lübeck. Eingebbracht wurde folgende Resolution: „1. Die Versammlung erklärt sich mit dem Verhalten ihres Delegierten einverstanden. Sie stimmt der Resolution des Parteitages zu mit Ausnahme der Resolutionen Verneinung in der Accordmurerfrage. Die Versammlung befürchtet, daß diese Resolution bei konsequenter Anwendung Heftigkeiten in der örtlichen Parteibewegung hervorrufen muß. 2. Die Versammlung hat sich aus der Abhaltung einer geschlossenen Sitzung nicht von der Notwendigkeit vorläufiger Sitzungen überzeugen können. Sie spricht sich gegen Abhaltung geschlossener Sitzungen aus.“ Angenommen wurde der erste Teil dieser Resolution, der zweite jedoch abgelehnt. —

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In Neuhaldensleben wurde dem Arbeiter Philipp bei Herrn Lönig durch Unvorsichtigkeit ein Fuß durch eine Maschine zerschnitten. — Im Galle- und Monate dauerte, ohne ärztlichen Vermohten, jagt worden, darunter 150000 Mann. — In Riechert verließen Mittwoch vormittag die Fr. Schwegel'schen Eheleute ihre Wohnung, um bei Bewandern Drehschleife zu verrichten und hatten ihre drei Kinder eingeschlossen. Da fingen die am Ofen zum Trocknen aufgehängten Kleidungsstücke Feuer und alle drei Kinder schwebten in großer Gefahr zu erstickten. Durch rechtzeitiges Eingreifen der Nachbarn wurden sie aber noch aus ihrer gefährlichen Lage gebracht und das Feuer gedämpft. — Das 2 1/2 jährige Schöcher des Maurers Pieder in Meisdorf (Seltetal) fiel in die Aschengrube des Bäckermeisters Fernau und verbrannte sich in der glühenden Asche so bedeutend, daß es am anderen Tage starb.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Holzarbeiter. Die Unternehmer des Tischlerberufes in Leipzig beabsichtigen den bestehenden Minimallohn von 40 Pfg. bei Lohn- und Accordarbeit zu befestigen. Die Arbeiter der Firma F. A. Schütz, Holzschleifabrik, waren die ersten, denen man solches zumutete, und die sich gezwungen sahen, die Arbeit am 5. Oktober einzustellen, und sind auch von ca. 105 Beschäftigten 98 in den Ausstand getreten. Die Firma macht verzweifelte Anstrengungen, Arbeitskräfte heranzuziehen. — Die Holzarbeiter wollen also Kenntnis von dieser Situation nehmen und ihr Handeln danach richten. —

Die Tabakarbeiter der Paffschön Fabrik in Pirna sind vor einiger Zeit ausgebeirt worden. —

Straßenbahn-Angestellte. Die Angestellten der Wiener Straßenbahn (Bau- und Betriebsgesellschaft) befinden sich in einer Bewegung zur Abwehr der von der Direktion geplanten Verlängerung der täglichen Dienstzeit von 12 auf 14 Stunden. Die Angestellten beabsichtigen

vorläufig nicht, ihren Zweck durch Arbeitsniederlegung zu erreichen. Sie haben die Direktion um Regelung der Arbeitszeit ersucht, aber noch keinen befriedigenden Bescheid erhalten.

Bäcker. Sämtliche 2500 Bäckergehilfen Ma i a n d s beschloßen wegen ihres Lohnstreites mit den Meistern einen allgemeinen Ausstand, insfolgedessen war die Stadt am Freitag morgen nur teilweise mit frischem Brot versorgt. — Da die in den Bäckereien zu F l o r e n z beschäftigten Arbeiter sich mit den Bäckerbesitzern wegen der Nacharbeit nicht geeinigt haben, sind die Bäcker allgemein in den Ausstand getreten. Am Freitag waren sämtliche Bäckereien geschlossen. Die Behörden haben Vorseorge getroffen, um Brot vom Lande kommen zu lassen. —

Am Streik der Pariser Konfektions-Kürschner sind 380 Arbeiter und Arbeiterinnen in 88 Geschäften beteiligt. Es handelt sich um Eringung des Achtstundentages. Die Arbeiter der Firma Gebrüder Revillon, des größten Geschäftes der Branche, haben sich dem Vorgehen ihrer Kollegen nicht angeschlossen, obgleich diese in ihren Geschäften in New-York und London den Achtstundentag bereits eingeführt hat. Die Organisation der Pariser Kürschner bemerkt, daß die Arbeiter ihrer Branche in Paris meistens deutsch-sprechende Ausländer sind. Mögen die Kürschner also von der Lage in Paris Kenntnis nehmen für den Fall, daß ihnen Arbeitsangebote von dort gemacht werden sollten.

Soziales.

Stetsfertige Arbeiter. Eine Berliner Versammlung der Eisen- und Stahlindustriellen hat sich auch mit der gegenwärtigen Krise beschäftigt. Darüber wird gemeldet:

Zu Ankündigung an das von der Versammlung als überaus zweckmäßig und dankenswert bezeichnete Vorgehen des preussischen Eisenbahnministers in Sachen der Vergabung von Aufträgen wurde auf Anregung aus den Kreisen der deutschen Maschinenbau-Industrie beschlossen, an die zuständigen Reichs- und Staatsbehörden Eingaben zu richten, in denen unter eingehender Darlegung der vorhandenen und in der Zukunft begründeten Arbeitsnot gebeten werden soll, daß unter Berücksichtigung aller vorhandenen, eventuell auch außerordentlicher Mittel eine rasche und reichliche Vergabung des Reichs- und Staatsbedarfs erfolge.

Die guten Arbeitgeber! Wie sehr sie um das Wohl ihrer Arbeitnehmer besorgt sind! — Oder glaubt jemand, daß die Herren, die ja mit Herrn Tille Gegner aller „moralischen“ Sozialpolitik sind, dabei nur an ihren eigenen Profit gedacht haben? —

Kleine Chronik.

Unter glühenden Schladenmassen begraben.

Von der Schlachtenhalde der „Union“ bei Dortmund führten am Donnerstag gegen Mittag glühende Schladenmassen ab und begruben eine Anzahl dort beschäftigter Arbeiter. Zwei der Verletzten wurden als Leichen, vier schwer verletzt geborgen; zwei Arbeiter werden noch vermisst. Vom Freitag wird gemeldet: Die bei dem Unglücksfall auf der Schlachtenhalde der Dortmund „Union“ vermissten zwei Arbeiter wurden tot aufgefunden und geborgen. Von den Schwerverletzten sind ebenfalls zwei gestorben, so daß die Gesamtzahl der Toten sechs beträgt. —

Ein „Loyal“ Mörder.

Auf dem Schaffot ein Loch auf den Kaiser ausgebracht hat der am Mittwoch früh in Berlin hingerichtete Raubmörder Emmerich, der am 2. Februar d. J. seine Tante, eine 76 Jahre alte Witwe, durch 14 Weiltische ermordet und beraubt hatte. Auf der Hinrichtungsstätte angefangt, wurde dem Verbrecher die Kabinettsordre vorgelesen, dahin lautend, daß der Monarch von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch mache. Nachdem dem Delinquenten auf seine Bitte die Unterschrift des Kaisers gezeigt worden war, rief er plötzlich laut: „Es lebe Kaiser Wilhelm!“ und wandte sich dann an den Scharfrichter mit den Worten: „Machen Sie es kurz“, worauf in 5 1/2 Sekunden der Gerechtigkeits genügt war. —

Mit Arbeiter verschüttet.

Bei einem Stelbau in der Neuschlag-allee des Vilmwärders Neuschlag bei Hamburg wurden am Donnerstag acht Arbeiter von einströmenden Sandmassen verschüttet. Vier konnten sofort gerettet werden, ein anderer wurde nach einer Stunde ausgegraben und leicht verletzt ins allgemeine Krankenhaus gebracht. Nach drei Stunden wurden die drei übrigen Arbeiter tot zu Tage gefördert und nach der Leichenhalle überführt. —

Kleine Tageschronik. Auf der Grube „Saum“ bei Kattowitz sind am Donnerstag 6 Bergleute verletzt worden; 3 sind tot, die übrigen schwer verletzt. — Nach den vom 2. bis 9. Oktober mittags an das Statistische Amt gelangten landesamtlichen und ärztlichen Meldungen betrug die Zahl der in Bremen an Scharlach Erkrankten 108. Von diesen verstarben 18 tödlich. —

Ein Mordprozeß

beschäftigte zwei Tage lang das Magdeburger Oberkriegsgericht. Der Musterier Gustav Pfeiffer von der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 93 zu Herbst wurde am 11. Juli d. J. vom Kriegsgericht zu Leopoldshall wegen Totschlags und unerlaubter Entfernung zu 12 Jahren 1 Tag Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er sowohl als auch der Gerichtsherr hatten gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Die jetzige Verhandlung führt der Oberkriegsgerichtsrat Fischer. Verteidiger ist der Rechtsanwalt Kunz. Dieser Verurteilung lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Angeklagte, geboren am 10. August 1878, war früher Arbeiter zu Leopoldshall und trat am 12. Oktober 1900 als Soldat ein. Er hatte ein Brautverhältnis mit der 22 Jahre alten unverheirateten Marie Schwerdtfeger zu Leopoldshall und blieb mit ihr in einem zärtlichen Briefverkehr. Am 22. Dezember erhielt er Urlaub und reiste zu seinen Angehörigen, wo ihn seine Braut sehr freudig erwartete. Bis zum 27. Dezember verkehrte er dann herzlich und intim mit ihr. Am 27. Dezember war der Urlaub zu Ende und der Angeklagte wollte früh morgens abfahren, verpaßte aber den Zug. Nachmittags 1 Uhr fuhr er dann als Gütergast, kehrte aber von dort zurück und ging zu seiner Braut. Diese begleitete ihn am Abend wieder zur Bahn. Der Zug war aber bereits abgefahren. Sie kehrten deshalb nach Hause zurück. Der Angeklagte verließ seine Braut um 1/2 12 Uhr abends und bestellte sie zum nächsten Morgen. In der Wasserfontaine trennten sich die Angehörigen von dem Angeklagten. Kurze Zeit darauf gab Pfeiffer auf seine Braut aus einem Revolver drei Schüsse ab. Der eine Schuß ging fehl, der andere traf die Schulter, der dritte den Unterleib des Mädchens. Sie lebte noch einige Tage und starb dann an den Folgen der Verletzung. Der Angeklagte lief nach der That sinnlos umher und ging schließlich zu seinem Bruder, der ihn in die Garnison zurückführte. Anfangs behauptete er, er wisse nicht, wie er zur Tat gekommen sei. Dann gab er an, er habe seiner Braut eine größere Summe Geld anvertraut gehabt. Sie habe ihm erzählt, das Geld sei verschwunden. Er habe ihr deshalb Vorwürfe gemacht und schließlich auf sie geschossen. Die Absicht zu töten habe er nicht gehabt. Neun Tage später gestand er, er habe beabsichtigt, erst seine Braut und dann sich zu erschließen. In der Verhandlung des Kriegsgerichts widerrief Pfeiffer dieses Geständnis und behauptete, er habe die That eine Ueberlegung ausgeführt und nicht beabsichtigt, seine Braut zu töten. Vor der That hatte der Angeklagte ihren Mier Art! getastet, um eine besonders günstige Stelle zu der Vertheilung ihres Straubens und trotz ihrer indirekt der den Revolver hatte Pfeiffer angeklagt erst kurz vor der That gekauft. Vor seinem Dienstentritt war der Angeklagte viermal wegen Diebstahls verurteilt, hatte diese Strafen aber verschwiegen, zweimal war auf einen Verweis, einmal auf einen Tag, zuletzt auf drei Monate Gefängnis erkannt. —

Der Vorsitzende ermahnte den Angeklagten, durch ein Geständnis sein Gewissen zu erleichtern und seiner Braut, die ihn sehr geliebt hatte, nichts Unwahres nachzusagen. Pfeiffer bleibt dabei, er habe seiner Braut 4-5 Wochen vor seinem Dienstentritt bar 700 Mark in Verwahrung gegeben. Im Herbst sei ihm Geld — 378 Mark — abhanden gekommen, er habe deshalb seinem Bruder geschrieben, er solle ihm 70 bis 75 Mark schicken, Weihnachten bekäme er es wieder. Sein Bruder habe ihm aber nur 50 Mark geben wollen, die er nicht angenommen habe.

Auf Verfragen, weshalb denn seine Braut in keinem Briefe die 700 Mark erwähnt habe, die sie aufbewahre, kann der Angeklagte keine Auskunft geben.

Die umfangreiche Beweisaufnahme förderte keine wesentlich neuen Momente zu Tage. Der Gerichtsherr, Kriegsrat Richter, führte in seiner Berufungsbegründung aus, daß nicht Totschlag, sondern Mord vorliege. Der Verteidiger Rechtsanwalt Kunz hielt die vorsätzliche Tötung mit Ueberlegung für ausgeschlossen und beantragte, wegen Totschlags unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf eine geringere Strafe als in erster Instanz zu erkennen. Das Oberkriegsgericht unter dem Vorsitz des Herrn Oberlieutenant Gansse verkündete das Urteil dahin: Die Verurteilung des Angeklagten und des Angeklagten werden verworfen. Es bleibt mithin bei dem Urteil des Kriegsgerichts. —

Internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen
BERLIN 1901.

Sea der Jury wurde den

SINGER Nähmaschinen

Die vom Königl. Ministerium des Innern gestiftete

Goldene Medaille

der höchste Preis der Ausstellung, zuerkannt.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Weltrenomee durch die unübertreffliche Konstruktion, vorzüglicher Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle deren Fabrikate auszeichnen.

SINGER Elektromotoren, speziell für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen. 746

SINGER Antriebs-Einrichtung neuester Konstruktion.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Magdeburg

Breiteweg 189 190.

Burg, Schertauerstr. 37. Neuhaldensleben, Magdeburgerstr. 18.

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

Unentgeltliches Ansuchenbureau

Al. Klosterstr. 15, partee. Eingang durch den Saal rechts.
Nur Werktags geöffnet: Vorm. 9-1 Uhr, nachm. 3 1/2-7 1/2 Uhr.
Fernsprech-Anschluß 1408.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatfachen, Armenrecht, Mietverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Städtische Arbeitsnachweisstelle

Unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5.
Magdeburg. Vermittlung auch nach außerhalb.
Fernsprech-Anschluß: Rathaus Nr. 2150-2155.

Kostenlose Vermittlung von männlichen und weiblichen Arbeitskräften, sowie feineren Personal nach hier und auswärts.

Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.
Weibliche 10-1 " " 4-7 " "

Es werden gesucht:

Tüchtige Köchinnen und Hausmädchen, Mädchen für alles, Kindermädchen, Landwirtschaftlerinnen, einj. Stützen und Kinderfräulein.

Möbel

Auf Kredit!

Reiche Auswahl aller Arten
Möbel und Polsterwaren.

Fertige Betten

in jeder Preislage.
Permanente Ausstellung von **Musterbetten.**
Ganze Wohnungs-Einrichtungen

sowie einzelne Teile:
Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Vertikows, Waschtische, Nachttische, Sofas, Divans, Buffets, Garnituren, Schreibtische, Stühle, Tische, Spiegel, Küchenschränke.

Billige, aber feste Preise.

A. Becker

gegenüber **Breiteweg 31, I** gegenüber
der Ulrichsstr. der Ulrichsstr.

Strassenbahn - Haltestelle.

Wer

Kleiderstoffe, Buckskins, Damen-Jackets, Paletots, Capes, Gardinen, Sofastoffe, Teppiche, Leinwandwaren, Inlette, Bettzeuge, Bettfedern, Seidenstoffe, Normalhemden, Strickwesten, Jacken

in wirklich grosser Auswahl gut und billig kaufen will, der komme nach dem

Gelegenheitskauf-Geschäft

A. Karger

8 Grosse Marktstr. 8

Schönebeckerstr. 15 **Buckau** Schönebeckerstr. 15
Empfehle mein großes Lager

Lederstiefel für Herren, Damen u. Kinder mit Pelz und anderem warmen Futter

Filzstiefel und Schuhe

in allen Sortiments
Holz- und Gummi-Schuhe
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

817) **Carl Gorges.**

Mache meinen wertigen Freunde und Kunden hiermit bekannt, daß ich am 1. Oktober von Fernerleben nach Magdeburg, Kleine Klosterstraße Nr. 12, verzogen bin. Empfehle:



Regulateure, Altdeutsche Uhren
Weckeruhren jeder Art

sowie goldene u. silberne Herren- u. Damenuhren

Ketten jeder Sorte

Alle Sorten Goldwaren, Ohrringe, Broschen, Ringe usw. Reparaturen an Uhren u. Gold-

waren werden billig und sorgfältig ausgeführt.

Wilhelm Möller, Uhrmacher

Kl. Klosterstr. 12. 813

Burg.

Burg.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich **Bergstrasse 19**

759
eine **Schuhwaren-Reparatur-Werkstatt und Besohlst-Anstalt**

und freilich **Mäntelhaus „Roths Schloss“**
Linden-
stadt-
geben, daß
35 Progen

Magdeburg. Dessau.

Die aus dem Gelegenheitskauf

stammenden wunderschönen **Golfcapes, Kragen, Jacketts, Blusen, Kleider, Kindersachen** haben durch ihre **unerreichte Billigkeit** bei den mich beehrenden Damen berechtigtes Staunen erregt. Machen nochmals auf diese auserlesenen geschmackvollen Sachen die kaufenden Damen aufmerksam.

S. Gross Wwe.

Mäntelhaus „Roths Schloss“

Magdeburg. Dessau.

Blutarme und Bleichsüchtige

trinken mit Erfolg den feurig-süßen

Kraft-Rotwein

„Santa Lucia“

(reines Naturgewächs — ärztlich empfohlen)
wunderbar beförmlich. 816

¼ Str. mit Fl. 1.50 M., grün-weiß-rote Kapsel,
¼ " " 2.00 " extra Qualität, blau-weiße Kapsel.
Siehe bewegliche Figuren in Schaufenstern.

Zu haben in:

Altstadt:

H. Bähré,
Th. Brandes N.,
Ab. Freye,
Herm. Gaf.,
W. Krause,
Fr. Lenz,
Aug. Lüde,
And. Meinede,
Bertha Richter,
Georg Scarlett,
Th. Seehaus,
Mathilde Schönmann,
Marie Sonn,
Herm. Voigt,
Selma Wieske.

Subenburg:

Ernst Jacobitz,
Ab. Kraushaar,
Fr. Morgenroth.

Werder:

Otto Armst.

Friedrichstadt:

G. Heinemann.

Fernerleben:

Herm. Möwius.

Buckau:

Aug. Gröbler,
Dito Köppe,
F. H. Kruschwitz,
H. F. Riedl,
G. Streibelein,
Wilhelmine Spangenberg,
Aug. Spangenberg.

Neustadt:

L. Clemens,
Ab. Frebel,
Heinr. Nachwei,
Fr. Paul,
Wily. Stegmann,
Louis Schümann.

Wilhelmstadt:

Franz Grunow,
Chr. Kluge,
Paul Richter N.,
Herm. Sens,
L. Wallstab.

Hohenbodelsen:

Otto Bonte.

Oberstedt:

Otto Altenleben N.

Carl Julius Braun

Feder-, Schäfte- und Schuhmacher-Bedarfsartikel-Handlung
Buckau, Schönebeckerstraße Nr. 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. 854

Wollen Sie sich photographieren lassen?

Atelier Germania

Neustädterstr. 45 Inh.: Th. Liebert Neustädterstr. 45

liefert tadellose Photographien unter Garantie.

Visit, 1 Duzend von 2 Mark an.

Kabinett, 1 Duzend von 9 Mark an.

... Waren-Kredit-Haus ...
Möbel und jede Art Waren
mit geringer An- und Ab-
zahlung gegen Kassapreise
auf

Teilzahlung

A. Friedländer

Breiteweg 118.
Erstes u. ältestes Geschäft
.. dieser Art am Platze ..

Emaillierte Geschirre

aller Art,

Haus- und Küchengeräte,

Handtuchhalter von 50 Pf. an

Küchenrücke und -Rahmen

von 50 Pf. an,

Schlüsselbretter,

Markttaschen,

Gelegenheitsgeschenke,

Andenkenfachen,

sowie eine große Auswahl in

Kurz-, Spiel- und

Lederwaren u. Puppen

empfiehlt billigt

Auguste Anderfuhr

Schönebeckerstraße 42.



Silberne Herrenuhr

10, 12, 20 Mk.

Silberne Damenuhr

10, 12, 15 Mk.

Goldene Damenuhr

17, 20, 27 Mk.

Goldbr. Herrenuhr

12, 15 Mk.

Hängenuhren, schöne Muster,

20, 22 Mk.

Regulateure 17, 20 Mk.

Wecker 2.50, 3 Mk.

Trotz der billigen Preise verkaufe

616 bis auf weiteres mit

10 Proz. Rabatt 10

Jakobsstraße 40.

Zähne

Künstliche Zahnoperationen

Rud. Barfels

Schönebeckerstr. 29/30
Ede Gärtnerstraße.

Hüte
werden zum Modernisieren an-
genommen und auf Wunsch
eigene Putzarten verwendet.

Bazar Magdeburg

Jakobs- u. Petersstr. - Ecke

Filialen: Buckau, Thiemstr. 1

Wilhelmstadt, Annastr. 2.

Scheuertücher

Fensterleder

Schwämme

riesig billig

bezgl.: Bürsten, Besen, Sand-

feger, Schrubber, Straßensbesen

empfiehlt 771

J. Brilles, Neustadt

Breiteweg 118.

Gr. Marktstr.
16, I.

Biener & Chusid
empfehlen

auf

Teilzahlung

Herren- u. Knaben-

Paletots

und

Anzüge

Möbel u. Polsterwaren

Regulateure, Tafeluhren

Taschenuhren

Ketten

708

Teppiche

Tischdecken

Spieldosen etc.

Gr. Marktstr.
16, I.

Das Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft



G. Gehse

Magdeburg
14 Johannisfahrtstrasse 14
neben dem Wilhelm-Theater
empfehl.

Knaben-Anzüge

vom billigsten bis feinsten Genre, in reichster Auswahl.
Das Lager ist überaus reich sortiert
die neuesten Neuheiten der Saison sind vollständig am Lager.
Die Preise sehr billig.
Für Knaben-Garderobe die beste Bezugsquelle.

Manchester-Sammet

Permanentes Lager in 64 verschiedenen Qualitäten
und Farben.

Größtes Sammet-Lager am Platze.

Manchester-Sammet ist der haltbarste Stoff zu Kinder-Anzügen.

Dreikaiserbund.

Heute, Sonntag: Grosse Tanzmusik
bei elektrischer Beleuchtung
in meinem neu renovierten, feenhaft ausgestatteten Saal.
Tanz-Abonnement 50 Pf. — Einzeltanz 5 Pf.
Hierzu ladet ein **Emil Hartmann.**

Thalia = Budau.

Sonntag öffentlicher Tanz
bei neu besetztem Orchester
Ergebenst ladet ein **F. Westphal.**

Fr. Wegeners Gesellschaftshaus

Alte Stadtmarkt 7c. **Fr. Wegener.**
Ergebenst ladet ein
NB. Empfehle mein Lokal zur Abhaltung von Festlichkeiten usw. D. D.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. Oktober 1901.
Tannhäuser.
Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Anfang 7 Uhr.
Montag, den 14. Oktober 1901.
Zum vorletzten Male:
Heber unsere Kraft.

Kaiser-Panorama

Illustrierte Berlin-Passage
Magdeburg, Breiteweg 134, 1
geöffnet 703
von morgens 9 bis abends 10 Uhr.
Diese Woche:
Wanderung durch Tunis.
Trauerfeierlichkeiten
für die Kaiserin Friedrich

Freie Gemeinde Sudenburg.

Montag, den 14. Oktober,
abends 8 Uhr
Gemeinde-Versammlung
bei Mannmann „Deutscher Hof“.
Bei der Wichtigkeit dieser Versammlung ist das Erscheinen jedes Mitgliedes (auch der Nicht-Lebenden) notwendig.
Der Vorstand.

Zurückgesetzte

Pflanz-Garnituren
vorzögl. Arbeit, neue
Facon's und Modelle,
gebe billig ab.
51 Jakobsstr. 51
gegenüber d. Rathaus

Staudesamt.

Magdeburg, 10. Oktober.
Aufgebote: Tischl. Gust. Aug.
Herm. Ködner mit Johanne Pauline
Alsteden in Gärten. Arb. Friedr.
Wilh. Jordan mit Anna Marie
Friederike Pöbel in Salzweber-
arb. Andr. Paschall in Grieben mit
Bertha Pasemann in Nordgüter-
leben. Arb. Wilh. Gust. Rudolf
mit Johanne Marie Geracht in
Welsleben. Schneider Karl Otto
Rudolph in Leipzig mit Johanne
Emilie Selma Hiedler in Staß-
furt. Schuhm. Feinr. Friedr. Schopf
mit Luise Marie Kuhlmeier in Burg-
kaufm. Alex. Malcheret in Schweid-
nitz mit Emma Heinemann in Hal-
berstadt. Arb. Gust. Wilh. Gehm
mit Alwine Theresia Hirschel in
Sülzendorf.
Geschließungen: Schrift-
führer Alb. Schulze mit Anna Scheibe
hier. Schlosser Ed. Gutke in Güt-
strow mit Anna Bipp hier. Ver-
eamter Friedr. Menz mit Elisa-
beth Diekmann hier. Ergzt. im
Zuf.-Regt. Nr. 26 Aug. Wolf hier
mit Elise Meier in Neustadt. Steuer-
aufseher Aug. Münch in Sudenburg
mit Emma Meyer hier. Gärtneri-
besitzer Paul Köhler in Döbmitz
mit Frieda Eisker hier. Schuhm.
Ernst Härtge in Berlin mit Emma
Scheffler hier.

Gelegenheitskauf!

Passend für Brantleute.
Muschel-Kleiderchr. 55 M.
Muschel-Berlitow 55 M.
Pfeilerkrant 25 M.
Sesatich 20 M.
Mittsch-Divan 75 M.
Hol. Bettstelle m. Matratze 30 M.
Kopfschule 3 M.
Küchenschrank 24 M.
Arztst. 20 M.
Alles spottbillig.
M. Kelling
Schrotdorferstraße 1a.
Transport frei Haus. 658

Ernst Gebel

Magdeburg-N., Breiteweg 39.
Werkstatt in empfehlende Er-
innerung. Zugleich empfehle einen
Boden aufgearbeitete Militärr-
stühle, sowie alle Schuhwaren.

Westerhüsen-Salbe.

Am Mittwoch u. Donnerstag,
den 16. und 17. d. Mts., bin ich
im „Gasthof zum goldenen
Ring“ mit
Altmärker Ferkeln.
G. Müller, Borsdorf.

Grünausgabe Gewächshäuser

Friedrich-Wilhelms-Garten: Ge-
öffnet von morgens 9 Uhr bis
nachmittags bis zum Eintritt der
Dunkelheit. Eintritt Montag 3
1 Mark, an den übrigen Tagen
30 Pf. schulpflichtige Kinder
20 Pf. Unentgeltlich ge-
öffnet: Mittwoch von 10 Uhr
vormittags bis 4 Uhr nachmittags.
An Sonntagen geöffnet von 9 Uhr
vormittags bis zum Eintritt der
Dunkelheit. In jedem 1. Sonntag
im Monat ist der Eintritt frei,
sonst vormittags 30 Pf., nach-
mittags 10 Pf.

Der Dem und seine Reliquien.

Stadt-Bibliothek. In den Wochen-
tagen geöffnet von 10—2 Uhr.
Panorama Magdeburg. Kaiser
Wilhelmplatz.

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung.

Am 15. Oktober schliessen wir die
Annahme von
Bestellungen u. Zahlungen auf Kohlen. Unser unverbindlicher
Preis ist wie bisher per Ctr. 60 Pf. ab Kahn so beliebte böhmische
65 Pf. frei Haus, 70 Pf. frei Keller, für uns. Toplitzer
Stückkohle nach amtlichem Gewicht. Bestellformulare sind zu
haben und auszufüllen bei den Herren Gastw. Buchlow, Katha-
rinenstr. 5. Cigarrenhdl. Rich. Hahne, Breiteweg 160/62. Gastw.
O. Würdig, Weinberg 56, Kgl. Bahnstr. a. D. W. Leue, Agneten-
str. 20, 7—8 Uhr nachm., Sonntags vorm., in der Cigarrenhandl.
Max Meissner, Olvenstedterstr. 43. Cigarrenfabrik Wulsch, Sudbg.
Breitew. 39, H. Scholze, Buckau, Schönebeckerstr. 98 (5—8 u. Sonnt-
tag vorm.), Gastw. Brückner, Gr.-Ottersleben, Gastw. Hildebrandt,
Diesdorf. Zahlstellen die bisherigen Bankfirmen. Der Vorstand.

Pflaumenmus

anerkannt beste Qualität
offertiert v. 5 Pfd. an p. Pfd. 15 Pf.
Gustav Köhler
Pflaumenmusfabrik m. elektr. Betrieb
Leipzigerstraße 14. H3

Dampf- u. Kurbadeanstalt

Große Schulstr. 4 392
empfehl. sich für jede Art Wäder
Auch für alle Krankentassen.

Ein prächtiger Schmuck für jede Arbeiterwohnung
sind die in zwölf Farben von Künstlerhand entworfenen

Volks-Abreiss-Kalender 1902

Jeder Kalender ist ein in sich abgeschlossenes wohl abgestimmtes Kunstwerk, das jedem
Arbeiterheime zur Zierde gereicht. Auf den Wänden sind die wichtigsten partei- und geschicht-
lichen Daten vermerkt.
— Preis des Einzelzeemplars 50 Pfg. (Porto 10 Pfg.) —
Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg.
Unsere Kolporteurs und Zeitungsaussträger nehmen Bestellungen gern entgegen.

Walhalla-

Theater.
Heute, Sonntag, 13. Okt.:
Große Gala-
Vorstellung.
Anf. 7 1/2 Uhr, Einlass 6 1/2 Uhr.
Die Theaterkasse wird um 4 Uhr
nachmittags geöffnet.

Im Parterre-Saal:

Heute
grosstes Doppel- und
Frühschoppen-Konzert
ausgeführt vom
österreichischen Elite-Damen-
Orchester
Franz Bärtl
sowie der I. Kärnthner
Konzerttänger-Gesellschaft
Direktion: Carl Liebeck.
Eintritt frei!
Anfang 11 Uhr vormittags.

Roßmittags 4 Uhr

und
abends 7 Uhr
zwei gr. Elite-
Doppel-Konzerte
ausgeführt von den beiden
ebigen Kapellen.
Eintritt 10 Pfg.
!!! Theaterbesucher frei!!!

Luisen-Park

Heute, Sonntag, von 3 Uhr ab
im großen Saale **Tanz.**
Abonnement 1 Mark. Einzeltanz 10 Pfg.
Empfehle meine Vereinszimmer zur fleißigen Benutzung. Auch
mache darauf aufmerksam, daß mein Saal in den Monaten November
und Dezember noch jeden Sonnabend frei ist.
Hochachtungsvoll **Carl Lankau.**

Zerbster Bierhalle

Telephon 2442. **Sonntag:** Telephon 2442
Öffentlicher Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

Der Circus bleibt nur noch einige Tage!!

CIRCUS

Heute, Sonntag, den 13. Oktober
2 große Vorstellungen 2 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.
In beiden Vorstellungen:
Mr. Jules Seeth mit seinen 25 afrikanischen Löwen.
Zur Nachmittags-Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht
auf ein gelassenes Wildet ein Kind unter 10 Jahren frei einzu-
führen, jedes weitere Kind unter 10 Jahren zahlt halben Preis.
Abends 8 Uhr: Volle Preise. Zum vorletzten Male: Auf
Gelgoland. Circus unter Wasser. Auftreten des Löwen-
bändigers Mr. Jules Seeth. Sonntag, 14. Oktober, abds. 8 Uhr.
Unwiderrüflich zum letzten Mal: **Circus unter Wasser.**

Wir meinen, daß mit dem „Bebauern“ sehr wenig gethan ist. Ein Parteiblatt durfte sich nicht durch persönliche Ehrabschneidenden Verleumdungen hinreißen lassen. Gegenüber dem Vorgehen unseres Kieler Parteiblattes gestatten wir uns die Bemerkung, daß wir diese Verleumdung nicht eher reproduziert hätten, ehe wir nicht Versteins Antwort gleich darunter hätten setzen können. Verstein hätte dann nicht drei Tage lang unter einem für ihn wie für die Partei gleich schimpflichen Verdachte gestanden.

Rechte Nachrichten.

(„Herold“, Debeschen-Bureau)

Unruhen in Afghanistan bevorstehend!

London, 12. Oktober. Die neuesten Meldungen aus Afghanistan lauten unbefriedigend. Der Ausbruch allgemeiner Unruhen gegen den neuen Emir wird stündlich erwartet. Der Rückzug von Indien hat alle verfügbaren Truppen nach der Grenze von Afghanistan dirigiert.

Paris, 12. Oktober. Der Redakteur des „Libertaire“ Tulljade, sowie der Verwalter des Blattes haben gegen das vom Schwurgerichtshofe gefällte Urteil Berufung eingelegt.

London, 12. Oktober. „Daily Express“ berichtet aus Lissabon: Wie verlautet haben der portugiesische Gesandte in Madrid von der Regierung Instruktionen erhalten, betreffs Vorbereitung eines Allianzvertrages zwischen England, Spanien und Portugal.

Antwerpen, 12. Oktober. Wie die Passagiere des gestern aus dem KongoStaate eingetroffenen Dampfers „Anversville“ berichten, haben neuerdings mehrere Zusammenstöße zwischen Soldaten des Postens Lahaye und den Ahabaus stattgefunden. Die Lage in dieser Gegend ist besorgniserregend und die Aufständischen verursachen den Truppen viel Mühe. Im Monat Juni d. J. sind 50 Mann kongoStaatl. Truppen von den Rebellen zurückgeschlagen worden.

Ausstandsnachricht.

Südtich, 12. Oktober. Die Lage im Streitgebiet hat sich bedeutend gebessert und die Arbeit ist ziemlich überall teilweise wieder aufgenommen. Die Zahl der Ausständigen hat sich gegen die vorige Woche um ca. 5000 vermindert; es streiten ungefähr noch 10 000 Mann. In den Versammlungen wird zwar die Fortsetzung des Streiks gepredigt, doch ist die Mehrheit der Arbeiter gegen den Ausstand. (Die Notiz stammt aus bürgerlicher Quelle, deshalb ist sie unzuverlässig. Red. d. W.)

Zum Kriege in Südafrika.

Brüssel, 12. Oktober. Die letzten aus Südafrika hier eingetroffenen Meldungen berichten, daß der Aufbruch der Holländer in der Kapkolonie einen großen Umfang angenommen hat. Die Zahl der Rebellen soll nicht weniger als 20 000 betragen, sie bedrohen ernstlich die Umgegend von Kapstadt.

London, 12. Oktober. Sir Edward Grey, welcher gestern abend in Newcastle über den Krieg sprach, warf in seiner Rede die Frage auf, wo der talentvolle Mann sich befindet, der England aus dem Sumpf ziehen könne, in den es gefallen sei.

Middelburg, 12. Oktober. Das Kommando Smuts hat sich in zwei Abteilungen geteilt. Die Engländer verfolgen das Kommando Scheper; man vermutet, der Kommandant sei ernstlich erkrankt. — Ritchener bestätigte das Todesurteil gegen den Kommandanten Botha, fünf weitere Todesurteile änderte er in lebenslängliche Gefängnisstrafe um. Ein junger Mann erhielt 20 Peitschenhiebe und wird während des Krieges in Gefangenschaft gehalten.

Pietermaritzburg, 12. Oktober. Lord Kitchener hat die Freiwilligen von Natal in ihre Heimat zurückgeschickt, ohne daß diese Truppen auch nur einen einzigen Schuß abgefeuert hätten.

London, 12. Oktober. Aus Heilbronn (Südafrika) wird gemeldet: Die Buren versuchten zweimal resultatlos die Eisenbahnlinie zu überschreiten und zwar während der Nacht, um sich nach dem Osten zu wenden.

— Aus Herchel wird gemeldet: Kommandant Krüger befindet sich auf dem rechten Ufer des Oranjesflusses und versucht diesen zu überschreiten. Er wird aber durch den hohen Wasserstand an der Ausführung seines Vorhabens behindert.

Berlin, 12. Oktober. Der „Post. Fl.“ wird aus Hamburg depechiert: Nachdem der Sturm auf der Nordsee nunmehr ausgetobt hat, laufen fortgesetzt Meldungen über seine verheerenden Wirkungen ein. Eine Anzahl Schiffe mußte von der Mannschaft verlassen und ihrem Schicksal überlassen werden. Der Dampfer „Elisabeth“ aus Harburg ist gesunken, die Mannschaft gerettet; der Schoner „Ruber“ ist gestrandet, der Kapitän und zwei Matrosen erkrankt.

Berlin, 12. Oktober. Wie aus Fiume depechiert wird, ereignete sich auf der Station Meja, 20 Kilometer von Fiume, ein großes Eisenbahn-Unglück. Ein von Karstadt kommender Lastzug bohrte sich infolge falscher Weichenstellung in einen dort stehenden Lastzug. Mehrere Wagen wurden vollständig zersplittert, viele beschädigt. Vom Personal des stehenden Zuges wurden acht Beamte schwer verletzt, ein Bremser, dem die Näher die Füße abgeschnitten, starb im Fiumaner Spital.

Budapest, 12. Oktober. Die Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen steht in Flammen. Infolge schlechter Geschäftslage ist zahlreichen Arbeitern gekündigt worden. — Die Ortsschaft Szabolcsbereg steht in Flammen. Infolge des fürchterlichen Sturmes sind viele Häuser zerstört.

Graz, 12. Oktober. In Rofschach fand eine Dynamit-Explosion statt, durch welche ein Bergarbeiter getötet und 7 schwer verletzt wurden.

Lissabon, 12. Oktober. Deutsche Mönche, welche im Hafen von Leizjes (?) landeten sind von der Menge verhöhnt und beschimpft worden. Die Polizei verhaftete vier Personen. Die Mönche mußten sich wieder einschiffen.

London, 12. Oktober. Während der letzten Woche sind auf der Insel Mauritius 75 Pestfälle, davon 47 mit tödlichem Ausgange, konstatiert worden.

Unter einem glücklichen Stern geboren.

Amsterdam, 12. Oktober. Die Gattin des Burengenerals Botha hat am dritten Jahrestage des Beginnes des südafrikanischen Krieges und dem Geburtstage des Präsidenten Krüger einem Knaben das Leben gegeben.

Berlin, 12. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Aus einer von über 100 Bäckermeistern besuchten Versammlung ist ein von diesen unterzeichnetes Gesuch an den Vorstand der Bäckervereinigung „Germania“ abgeschickt worden, in welchem der Vorstand aufgefordert wird, nun endlich zum Zolltarif-Entwurf Stellung zu nehmen. Der Obermeister der Innung hat hierauf geantwortet, daß es bei dem bereits gefaßten Beschluß, den Zolltarif nicht im Verband zur Erörterung zu bringen, sein Vewenden haben müsse, noch dazu, da bereits die Freisinnigen und Sozialdemokraten diese Angelegenheit zu einer politischen Parteifrage gemacht hätten. Den Zoll trüge übrigens das Ausland, so daß zu einer weiteren Maßnahme keine Veranlassung vorläge.

Berlin, 12. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Um Propaganda für die anarchische Föderation zu machen, sind für Berlin und Umgegend mehrere Vertrauensmänner ernannt worden. Auch das neue Anarchistenblatt „Die Freiheit“ ist wieder erschienen. Ebenfalls scheinen die Gelder für die Anarchistenkasse wieder reichlicher zu fließen. Die hier tagenden Anarchistenklubs sollen fortan polizeilich überwacht werden.

Bereine und Versammlungen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Bahnhofsstelle Magdeburg. Versammlungen finden statt: Sonnabend, den 12. Okt., abends 8 Uhr: Bezirk Alte und Neue Neustadt bei Lindenmacher, Dittenbergstraße. Bezirk Buckau im „Thaliaaal“, Dorowstr. — Montag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr: Bezirk Sudenburg in der „Berbster Bierhalle“, Schöningerstraße. — Die Versammlung des Bezirks Magdeburg und Wilhelmstadt findet erst am 19. Oktober im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38, statt.

Stadt-Theater.

Spielplan für die Woche vom 13. bis 19. Oktober. Sonntag: „Tannhäuser“. Montag: „Ueber unsere Kraft“, 1. Teil. Dienstag: „Mignon“. Mittwoch: II. Theater-Konzert. Donnerstag: „Enoch Arden“. Oper in 1 Akt von Hausmann. „Der Ueberfall“. Oper in 2 Akten von H. Böllner (Komponist der Oper „Die verunkelte Glocke“). Freitag: „Die Regimentskuchin“. Hieraus zum ersten Male: „Die Hand“, Minidrama von Bereny. Sonnabend: „Die Zwillingsschwester“. — In Vorbereitung: „Ueber unsere Kraft“, 2. Teil.

Telephon 3549

Die größten Vorteile!

bei einem Kaufe gegen Kasse oder auf Kredit bietet vermöge Masseneinkaufs für 16 Geschäfte — das Waren- und Möbel-Kredit-Haus —

S. Osswald, Alte Ulrichsstrasse No. 14, I.

Die leichtesten Bedingungen

gewährt bei einem Kaufe auf Kredit sowohl in An- als Abzahlung — alten Kunden ohne jede Anzahlung

das größte Möbel- und Waren-Kredit-Haus S. Osswald, Alte Ulrichsstrasse No. 14, I.

Die constanteste Bedienung!

mit wirklicher Rücksichtnahme bei Arbeitslosigkeit ist das alte Geschäftsprinzip. Die Anhänglichkeit der alten Stammkunden bestätigt am besten die Nützlichkeit des Waren- und Möbel-Kredit-Hauses

S. Osswald

— Alte —
Ulrichsstr.
14, I.

Grösstes Geschäft dieser Art in ganz Deutschland
16 eigene Geschäfte

37 Breiteweg 37

gegenüb. d. alt. Ulrichstr. Verkaufsräume I. R.
Durch Ersparung hoher Ladenmiete findet der **Ausverkauf**
der **M. Rogazinskischen Konkursmasse u. a. W.**
Breiteweg 37 1 Treppe

zu spottbilligen Preisen statt.
Kleiderstoffe, reine Wolle, unter der Hälfte der regulären Werte. Meter von 35, 40, 50, 60 Pfg.

Seidenstoffe, spottbillig.
Roinsidene **Merveilleux** Meter 1 Mark.

Für Brautausstattungen.

Grosse Posten **Leinen, Inletts, Bettzeuge, Damaste, Gardinen, Teppiche** spottbillig.

Damenhemden: aus Hemdentuch m. Spitze Stück 63, 85, 100, 112, 128 Pfg.

Damenhemden: aus Hemdentuch mit gestickter Passo, Schulterchluss, Stück 118 Pfg.

Handtücher, weisse, Dutzend 240, 280 Pfg.

Wischtücher, gross, Dutzend 75 Pfg.

Fertige Bezüge, bunt gebümt, Decke. 2 Kissen, 268 Pfg.

Weisse Louisiana-Bezüge, unerreichbar. Decke mit 2 Kissen, 320 Pfg.

Betttücher aus kräftigem Halbleinen, 2 Meter lang, Stück 112 Pfg.

Louisiana das bewährteste für Leib- u. Bettwäsche, Meter 26, 29 Pfg.

Hemdentuch, enorm billig, Meter 16, 18, 24 Pfg.

Inletts federdicht, rot-rosa gestreift und glatt-rot. Meter 35, 45, 58, 72 Pfg.

Ein Posten **Velour-Hauskleiderstoffe** schöne Muster, Meter 28 Pfg. Prima Ware Meter 57 Pfg.

— 37 Breiteweg 37 * 1 Treppe. —

Großes Lager

fertiger

Herrn-, Knaben- u. sämtl. Arbeiter-Garderobe.

Blau- und Grün-Anzüge in Leinen und Leder, Sammet-Manchesterhosen,

Schwere und leichtere engl. Leder-Hosen, einfarbig und gestreift, in schönen Mustern,

Normal- und Barchenthemden, Unterhosen, Wollene Jacken, Jagd-Westen, Sweater

zu den billigsten Preisen bei 815

A. Martens, Johannisfahrstr. 11

Rohstofflager, engl. Leder, Sammet (Manchester) zu Sport- u. Knaben-Anzügen

in den gangbarsten Farben.

Anfertigung nach Mass.

Ausverkauf sämtlicher Knaben-Anzüge.

H. LUBLIN

empfiehlt

Kleider-Stoffe

Cheviots , schwarz und farbig, reine Wolle	Meter	50 60 75 90—1.50
Kammgarn-Stoffe farbig, reine Wolle	Meter	1.00 1.25 1.50 3.25
Homespuns , letzte Neuheit, reine Wolle	Meter	1.35 1.65 2.00
Zibeline , modernste Farben, reine Wolle	Meter	1.65 1.80 2.10 3.50
Damentuche , 110 und 130 cm breit, reine Wolle	Meter	1.50 1.80 2.25—3.50
Covert-Coatings , neueste Farben, reine Wolle	Meter	1.15 1.35
Loden-Stoffe , einfarbig und melirt	Meter	50 60 75
Lama , carrirt und gestreift, reine Wolle	Meter	(1.00 1.20 1.50
Fantasie-Stoffe , schwarz und changeant	Meter	75 90 1.00 5.50
Carrirte Stoffe , neueste Farbenstellungen	Meter	60 75 90 1.10
Gestreifte Stoffe , reizende Muster, reine Wolle	Meter	1.00 1.25 1.35 1.50
Joupons zu Anstands-Röcken, glatt und gestreift	Meter	35 45 52½ 60
Moirées zu Anstands-Röcken, modernste Farben	Meter	75 90 1.20

Besatz-Stoffe

Merveilleux , halb- und reinseiden, in allen Kleiderfarben	Meter	65 1.45
Armurs , reinseiden, licht- und kleiderfarbig	Meter	2.25
Damassées , halb- und reinseiden, changeant	Meter	1.20 1.65 2.00 5.00
Chinées , reinseiden, hervorragende Muster	Meter	3.50 4.00 5.00 6.00
Brocats , wunderbares Farbensortiment	Meter	3.25 4.00
Pannes (Spiegel-Sammete), türkische Dessins	Meter	2.75 3.50 4.50
Sammete , echt, schwarz und farbig	Meter	1.75 2.25 2.50 7.50
Sammete , echt, gepresst und gestreift	Meter	1.20 1.75 2.25—3.25
Plüsche , schwarz und farbig	Meter	90 1.65 2.00 2.25
Velvets , schwarz und farbig (Lindener Qualitäten)	Meter	67½ 80 90 2.90
Velvets , bedruckt, reizende Neuheit	Meter	1.10

Ein Posten **reinseidener, farb. Damassées** Meter **1.50.**

Zum Kapitel Gewerbekrankheiten.

g. Halle a. S., 10. Oktober 1901.

Ein sehr interessanter Zivilprozeß, der die so viel gepriesene Sozialreform recht treffend illustriert, wurde heute vor der Zivilkammer 2 des Landgerichts verhandelt. Es klagt der Arbeiter Franz Heßler aus Hitzsch bei Witterfeld, vertreten durch Rechtsanwalt Herzfeld, gegen die Leitung der chemischen Fabrik Griesheim-Elektron in Witterfeld, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Kaufee, wegen Schadenersatz. Kläger verlangt 750 Mark für entgangenen Verdienst, 200 Mark Voranschlag für Kur- und Pflegekosten und für die Dauer seiner Krankheit, die er, Kläger sich durch Chlorgasentwicklung in dem Betriebe der Beklagten zuzurechnen habe, vom 1. Februar 1901 ab in dreimonatlichen Vorausraten eine jährliche Rente von 1200 Mark.

Der Kläger hat vom Oktober 1899 bis Ende März 1900 in den elektro-chemischen Werken in Arbeit gestanden und ist mit dem Auswecheln der Zellen im Entwicklungsraum 10 bis 12 Stunden pro Tag und auch Sonntags gegen einen Stundenlohn von 30 Pf. beschäftigt worden. Es wird dort Chloralkali entwickelt, so daß giftige Gase und Dämpfe entstehen, welche während der Arbeitszeit den Raum erfüllen. Im April 1900 erkrankte der Kläger; es bildete sich auf dem ganzen Körper, besonders auch im Gesicht ein schwarzer Hautausschlag, die Augen wurden entzündet und die Füße wurden steif. Der Krankenkassenarzt Dr. Haras behandelte den Kläger im Witterfelder Krankenhaus und schrieb ihn nach vier Wochen wieder als erwerbsfähig. Der Kläger war aber nicht instande zu arbeiten und wandte sich deshalb an Prof. v. Mehring in Halle, der nach stattgehabter Untersuchung konstatierte, daß Blutvergiftung vorläge und eine klinische Behandlung unumgänglich notwendig sei. Die Vergiftung wäre derart, daß auf eine Ausheilung erst nach Jahren zu rechnen sei. Als Kläger diesen Bericht dem Dr. Haras mitteilte, um Anweisungen betreffend Krankengelder usw. zu erhalten, wurde er mit dem Hinweis „bei seinem Zustande können ihm weder Krankenhaus noch Klinik helfen“ kurzer Hand abgewiesen. Der Kläger, ein Witwer mit drei schulpflichtigen Kindern, war vollständig erwerbsunfähig und ohne Verdienst. Ein Besuch an die Berufsgenossenschaft, ist mit dem Hinweis abschlägig beschieden worden, daß kein Unfall, sondern eine Gewerbekrankheit vorliege. Daß die Erkrankung des Klägers einzig und allein auf seine Beschäftigung in dem Werke zurückzuführen ist, ergibt die Tatsache, daß dort schon bei mehreren Arbeitern dieselben Vergiftungserscheinungen aufgetreten sind. Der zur Verhandlung erschienene Kläger sieht ganz entsetzt aus und wird von den Sachverständigen als bösig erwerbsunfähig bezeichnet. Sein Vertreter beruft sich auf § 618 des Bürgerlichen Gesetzbuchs und § 120a der Gewerbeordnung. Die Arbeitsräume seien vom Unternehmer so einzurichten, daß der Arbeitnehmer gegen Gefahr für Leben und Gesundheit so weit geschützt ist, als es die Natur der Dienstleistung gestattet.

Seitens des Gewerbeberaters Dönhöfer und des Direktors am hiesigen hygienischen Institut, Professor Dr. Fränkel wurde konstatiert, daß diese Hautkrankheit seit einigen Jahren in elektrochemischen Fabriken auftritt. Die Krankheit werde

als „Chlorakne“ bezeichnet, weil sie auf die Einwirkung von chloroxydhaltigem Chlor auf den Körper zurückzuführen sei. Die Fabrikleitung treffe aber kein Vorwurfs, da sie alle Vorbeugungsmaßregeln zur Verhütung der Krankheit ergriffen habe — es sei denn, daß man dieses Herstellungsverfahren überhaupt als gesundheitschädlich und bedenklich böllig unterlagen wolle. Es gebe andere Verfahren, die böllig ungesund sind. Ein Umbau solcher Fabriken, deren es nur noch drei in Deutschland giebt, könnte aber viele Millionen kosten. Die an Professor Fränkel gerichtete Frage, ob er vom Standpunkte des Gesetzgebers solche Verfahren verbieten würde, wurde mit „Nein“ beantwortet. Auf eine vom Vorsitzenden des Gerichts, Geheimrat Sperling an den Betriebsleiter des Werkes gerichtete Frage, ob die Verantwortlichkeit für die Krankheit moralisch veranschaulicht sei, dem Kläger nicht eine Entschädigung zahlen wolle, erklärte der Betriebsleiter „nein“, unter diesen Umständen nicht. Das Gericht wies den bedauerlichen Kläger abschließend ab, da der Fabrikleitung kein Verschulden nachgewiesen werden konnte und kein Betriebsunfall, sondern eine Gewerbekrankheit vorliege. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 11. Oktober 1901.

Ein „Naturheilkundiger“ vor Gericht.

In der Strafsache gegen den Naturheilkundigen Albrecht Otterson hierorts, wegen vollendeten und versuchten Betruges, sowie unlauteren Wettbewerbs, wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt.

Als erster Zeuge wird der Ingenieur D. vernommen. Zeuge ist eines Nervenleidens wegen zur Kur in Wörrißhofen gewesen und hat dort von den Wunderkuren gehört, die Frau Swoboda in München mit dem Elektropolier ausführte. Daraufhin ist er nach München gefahren und ist nach dreiwöchentlichem Unterricht zum derartig leidenschaftlichen Anhänger des Apparates geworden, daß er alsbald eine Abhandlung darüber in dem Wörrißhofer Blatte erscheinen ließ. Diese las Otterson und setzte sich mit dem Zeugen in Verbindung. Otterson bezog dann zwar die Instrumente, unterzog sich aber nicht des Unterrichts und soll nun nach Ansicht der Eheleute Swoboda und des Zeugen Dörner durch falschen Gebrauch des Apparates seine Mißerfolge selbst verschuldet haben. Es entspinnt sich dann zwischen Professor Dr. Blath und Dörner eine wissenschaftliche Auseinandersetzung über Wert oder Unwert des Instruments, die damit schließt, daß Otterson erklärt, er glaube jetzt selbst, daß der Apparat schwindelig sei, doch sei er selbst der Betrogene, denn die famose Anordnung, daß der Apparat nur in sauerstoffreichem Raume geöffnet werden dürfe, in dem doch niemand atmen könne, habe ihn verhindert, das Instrument zu öffnen und den Schwindel zu erkennen. Er habe fest an die Wirksamkeit des Apparates geglaubt.

Aus dem weiteren Zeugenverhör sei hervorgehoben: Der Lieutenant v. R. und der Oberlieutenant Baron v. R. sind

Amfang des Jahres 1900 auf Empfehlung einer Dame hin, die von Otterson glänzend geheilt sein sollte, zu demselben nach San Remo gegangen, wo sie jeder zwei Monate lang verblieben und pro Monat 400 Mark zahlen mußten. Die Herren haben strenge Diät und Ruhe genossen, sind mit Packungen, Bädern und dem Elektropolier behandelt worden und haben beide eine Besserung ihres Allgemeinbefindens zu verzeichnen gehabt, die aber wieder geschwunden ist. Medizinalrat Dr. Straßner begutachtet, daß derartige nervöse Leiden, wie sie die beiden Herren gehabt hätten, sehr wohl durch Ruhe, Packungen, Diät und dergleichen zu bessern seien, und auch von wirklichen Ärzten angewendet würden. Der Elektropolier habe damit nichts zu thun gehabt.

Zwei Zeuginnen aus Wiesbaden bekunden, Otterson habe dort glänzende Kuren ausgeführt, auch an ihren Kindern. Die eine Zeugin behauptet, ihre Tochter habe an Gesichtsausschlag und Augenentzündungen derart gelitten, daß sie sich nicht mehr im Kindergarten und auf der Promenade zeigen durfte. Der Ausschlag sei von den Ärzten mit Teer behandelt worden, was aber nichts geholfen hätte. Dann seien sie zu Otterson gegangen; der habe den Ausschlag für Lupus erklärt, trotzdem aber das Kind vollständig auch von den Augenleiden geheilt. Otterson sei auch betreffs der Zahlungen sehr coulant gewesen und habe viele Arme unentgeltlich behandelt.

Medizinalrat Dr. Straßner begutachtet, der Ausschlag könne kein Lupus gewesen sein, denn sonst würde er nicht mit Teer behandelt sein, das Augenleiden sei ein sehr leicht zu heilendes gewesen.

Der Staatsanwalt Schütte führte in längerer Rede aus, daß sich Otterson fraglos des vollendeten und versuchten Betruges schuldig gemacht, denn er habe den Patienten teilweise vorgespiegelt, er habe schon völlige Taubheit und Blindheit geheilt und sie dadurch bewogen, ihm große Summen zu zahlen. Trotzdem habe er nicht einen Fall anführen können, wo er Blinde oder Taube geheilt habe. In anderen Fällen habe er den Leuten vorgelogen, er könne sie heilen, trotzdem er nach seiner Erfahrung wissen mußte, daß so schwere Fälle durch das Naturheilverfahren nicht zu heilen seien. Er — Medner — wolle darauf nicht gegen das Naturheilverfahren zu Felde ziehen, das gegen gewisse leichte Fälle gewiß sehr heilsam sei. Das Naturheilverfahren sei ja auch nur die Maske gewesen, unter der der Angekaute Geld, viel und leicht Geld verdienen wollte. Aber auch des unlauteren Wettbewerbs hält der Staatsanwalt Otterson für schuldig, denn durch seine Annoncen „Es giebt keine Taubheit mehr“, „Es giebt keine Blindheit mehr“ habe er bei den Kranken fälschlich den Glauben erweckt, er könne sie heilen. Es wurden 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe beantragt.

Otterson schiebt in seiner Verteidigungsrede die Schuld an seinen Mißerfolgen wieder dem Umstande zu, daß die Patienten die Kuren nur angefangen, aber nicht vollendet hätten und bietet um seine Freisprechung bzw. um milde Strafe und Anrechnung der Untersuchungskosten, in der er sich seit Februar d. J. befinde.

Der Gerichtshof nahm nur Betrug in 8 Fällen als vorliegend an und erkannte deswegen auf insgesamt ein Jahr Gefängnis. —

Fenilleton.

Loß von der Scholle.

Roman in zwei Bänden von Luise Westrich.

(64. Fortsetzung.)

Am Sonntag, der diesem Tag folgte, kam Radder Timmermann auf seinem Wege nach Hendsburg durch Sebestedt und gab abends auf dem freien Platz vor den Baracken seine Vorlesung. Die Arbeiter, die ihn hören wollten, lagerten im Halbkreis am Waldrand und immer dichtere Scharen drängten herzu, besonders nachdem Timmermann auf Hansens Bitte vor seinen klugen Mordgeschichten abstand und sein wunderbares Erzählertalent in Geschichten aus seiner Heimat, unterbrochen von allerlei innigen Liedern, bekundete. Zuletzt wollte jeder sein Lieblingslied hören. Timmermann kannte die Volkweisen aus fast ganz Deutschland, stimmte sie auf seiner Sarge an und trug sie vor, beinahe stimmlos, aber mit dem hinreichenden Pathos, welches das Geheimnis seiner Erfolge war.

Hinter den Baummassen auf der einen Seite des Kanalbettes war die Sonne hinabgesunken, die Mondesichel stieg hinter den Wipfeln auf der anderen Seite herauf, stand am hohen Himmel wie ein leuchtendes Schriftzeichen, das jedem einzelnen von seiner Kindheit, seinen besonderen Hoffnungen und Erinnerungen sprach. Und wie die zertretenen Gräser ringsum sich aufrichteten in der milden Kühle des herabsinkenden Tages, so hoben die weichen Jugendemfindungen in den von Schuld und Schicksal niedergetretenen Seelen dieser Glenden leise unmerklich ihre zarten Triebe. Mit leuchtenden Augen saßen die einen; das Sinn auf die Brust gesenkt brüteten andere. Noch andere hatten die schweren Köpfe in die Sand gestützt; die Gesichter verschwammen im Abenddunkel; ab und zu hörte ein Kernel verstohlen über ein Auge, das senkt geworden war, weil eines Liedes Töne zu gewaltig rüttelten an schon stumm und zerrissen geglaubten Saiten des Gemütes. Der düstere, wortfarge Schubengenosse des Fremdespaars hatte das Gesicht ins Graß gedrückt und schluchzte laut um sein verlorenes Leben.

Es war der erste Windhauch, der die geglättete Meeresfläche dieser still gewordenen Seelen aufwühlte.

Zuletzt verlangten die jungen Burtschen, die keine Vergangenheit hatten, „Die Nacht am Rhein“ zu hören.

„Stimmers“, erklärte Timmermann, „die kann ich! Jawoll! Die hab' ich gesungen 1870, während die Kanonengugeln und die Kartätschen uns die Begleitung pfliffen. Die will ich Euch singen!“

So hochgerichtet stand er, ein Riesenschatten in der Dämmerung, durch die sein weißes Haar und die bligenden Augen seltsam leuchteten. Die eine Hand hielt den Stiel eines seiner Bilder umfassen wie eine Fahnenspitze, und so sang er das Lied. Aber es war ein schauriger Klang in der Stimme, Trost und Drohung, nicht bloß gegen den äußeren Feind, und niemand fiel ein.

Hans gedachte des Abends im Laubenviertel von Berlin, da sie das Lied gesungen hatten. In dem Liede fühlt er's, daß er ein anderer geworden war.

Von diesem Tage an arbeitete er schweigend und in sich gekehrt. Aus Timmermanns Liedern aufsteigend war das Heimweh über ihn gekommen, hinterwärts wie ein Raubtier, schlug all' seinen Lebensmut zu Boden, raubte ihm den Schlaf bei Nacht und den gesunden Hunger beim Mahl. Nach langem Drängen erst gestand er Gustav sein Leid. Tief drinnen im Dunkel des Waldes war's, in das er trübsum nach der Arbeit sich gelehrt hatte, lang hingestreckt auf den moosigen Grund, den Kopf eingewöhlt in hohes Kraut. Wie ein Schrei brach es über seine Lippen:

„Gustav, ich möcht' heim! heim! Ein einzigstes Mal man möcht' ich nach Hans. Sag' mir, ich weiß wohl, ich hab' kein Haus mehr um kein' Heimat, ich hab' gar nix mehr in Sackenwalde. Aber Du kemst nicht, wie das is, wenn ein eigen Land gehabt hat, das zu ein' gehört hat von Vater um Großvater, ein Hof, der bei der Familie gewesen is seit Menschengedenken! In dem mit ein Schlag is er weg! Das is, wie wenn ein herkommt und haßt Dich die Beine ab. Du kemst nicht mehr fest stehn, nirgends in der Welt.“

Hans,“ erwiderte Gustav, setzte sich neben ihn ins

Meos und strich über seinen Arm. „nach meiner Meinung is Heimat um der ganze Fehlschuldskram, der drum bannelt, man janz jemeiner Mumpitz, bei dem nicht rauskommt als Enttäuschung und Bitternisse, indem so 'ne Heimat doch noch nicht still stehen bleibt, sondern sich mit die Jahre effig entwickelt. Indessen jeder Mensch hat manchmal 'ne Sehnsucht, würde Ede sagen, um wenn er die kriegt, muß man ihn stillen jehähren lassen. Darum, wenn Du so 'n unüberwindlichen Appetit auf pomerische Jäniewien hast, in Gottes Namen, nehmen wir unsere Beene in die Hand um sehen uns det Sackenwalde in der Nähe an.“

Hans fuhr mit dem Kopf aus seiner Sträucherwildnis hervor und sah überrascht und gerührt zu dem Freund an.

„Gustav! Du — Du — Ne! Du willst mit mich gehn! aus Dein Arbeit weg! wo ich Dir doch gar nix angeht!“

„Mir ansehn!“ schalt Stahl. „Du hast' aber bald die Luft an. Wahr is es, ich bin lang schon en jänzlich einpämmiger Menich, und det wachte mir noch immer derbe jut. Aber wenn ich Dich wieder aus 'n Augen verlieren müßte, Hans, nee! Det wär' mir nu doch nich egal.“

„Gustav“, murmelte Hans, legte den Kopf um die Schulter des treuen Kameraden und den Kopf an seine Schulter. Es steckte ihm was im Hals, er konnte nicht gleich reden — „Gustav.“

„Wähichat“, brummte Stahl, „wenn Du Dir einbildst, daß Du mir los wirt!“ —

Aber Hans hatte das Wort gefunden, das ihm auf den Lippen brannte, das liebste Wort für sein nach Treue dürstendes Herz. Es hatte seinen Anhalt für ihn verloren gehabt, in dieser Stunde fand es ihn wieder. „Bruder!“ sagte er feierlich.

„Et jilt.“ stimmte Gustav bei. „Denn müssen wir aber auch Brüderlichkeit machen.“

„Wie das?“ Hans horchte auf. „Sagte nie zwei Kunden jesehen, die auf den Armen oder der Brust det nämliche Bild injerigt frugen? Det is Wahlbrüderschaft.“

(Fortsetzung folgt.)

Jsidor Gabbe

Breiteweg 9/10, gegenüber der Leiterstraße. Breiteweg 9/10, gegenüber der Leiterstraße.
Verkaufsräume I Treppe.

Neu eingetroffen:

Bettfedern, Damen u. fertige Betten,

vorzüglich gute staubfreie Qualitäten, werden beständig weit unter normalen Preisen abgegeben.

Ferner empfehle: **große Posten zu fabelhaft billigen Preisen**

ganz vorzügliche Fabrikate: **bedruckte und gewebte Bettzeuge,**

Bettfatin, Julette, Matratzendresse, Hemden- und

Sakentleinen, Hemdentuche, Linon, Tischzeuge, Ser-

vietten und Handtücher.

Günstigste Gelegenheit für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen.

Für Wiederverkäufer stets größere Partie-Posten in

kleiderstoffen, Druckstoff- und Baumwollwaren am Lager.

Jsidor Gabbe, Größtes Special-Kaufhaus

für Nette und Gelegenheitskäufe,

Breiteweg 9/10, gegenüber der Leiterstr. Breiteweg 9/10.

Neu eingetroffen:

Große Posten Tuche, Buckskin, Chemis und Kammerstoffe, sowie große Sortimente Damen-Konfektionsstoffe.

Größtes neue Eingänge von Herren in Samenleinenstoffen für die Sechste- und Achterstraße.

Gratis

verlange man von jedem Kolporteur ein Verzeichniß von Meyers Volksstimme. Eine Wohnung ist wegen Umzugs sofort zu vermieten. Preis 225 Mk. Sudentb., Wolfenbüttelstr. 68, v. l.

Sie haben kein Geld

nötig

wenn Sie irgend welchen Bedarf decken wollen. In meinem bestrenommierten

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

erhält jede ehrlich denkende Person

unter den günstigsten Bedingungen.

Meine Läger bieten jetzt zur Saison die **beste Bezugsquelle in Waren aller Art.**

Empfehle besonders: **Herren-Garderobe**, fertig in hoch-eleganter Ausführung; mein Maßgeschäft errent sich des reifsten Zuspruchs und liefert Anzüge schon von Mk. 38.— an bei tadellosem Sitz; Lieferung innerhalb 8 Tagen, wenn nötig schnellstens.

Große Wahl in Damen-Konfektion, immer das neueste der Saison; Specialität:

Kleiderstoffe in reichster Wahl, **Baumwollwaren, Leinen, Bettzeuge, Handtücher** etc. etc. etc.

Mein

reiches Möbellager

ist bei Bedarf ganzer Ausstattungen sowohl, als auch zur Komplettierung — Stücke einzeln — geeignet, den verwichensten Ansprüchen Rechnung zu tragen.

Kleiderschränke u. Vertikows, Journ. u. lackiert, Trumeaus, Spiegel, Muschel-Bettstellen sowohl als auch gut bürgerliche, **Matratzen, Garnituren, Tischensofas, Ottomaneen** etc., **Stühle, Regulatoren, Küchenmöbel, Bauerntische, Spiel- und Nähtische. Betten fertig** — auch Federn lose, unter den günstigsten Bedingungen:

„Niedrigste Anzahlung“,

„Abzahlung nach Wunsch eingerichtet“.

Man bittet vorher Läger zu besichtigen, ohne Kaufzwang.

Hermann Liebau

(Inh.: Otto Klingmüller)

MAGDEBURG

Breiteweg 127, I Tr.

Ecke Schrottdorferstrasse, vis-à-vis Katharinenkirche.

Sehen u. Staunen!

Neu eingerichtetes Lager von

Silber- u. Alfenide-Waren

passend für Jubiläums-, Hochzeits- u. Patent-Geschenke. 721

Herren-Uhren von 8 Mk. an.

Damen-Uhren von 10.50 Mk. an.

Goldwaren in allen Preislagen

A. Scholz, Neustadt.

Optische Waren. • Bronze-Waren.



Lampen.

Große Auswahl von Neuheiten aller Art in guter solider Ausführung, mit den besten, neuesten Brennern ausgestattet. Auch können vorhandene Lampen, welche im Brennen nachgelassen haben, mit neuen, praktischen Brennern wieder ausgerüstet werden. Sämtliche Ersatzteile einzeln.



vormals Otto Janoschek c. Marquardt Gr. Junferstr. 6a der „Dauer Bierhalle“ gegenüber.

Ludwig Schröter

Magdeburg, Jakobsstrasse No. 47

empfiehlt

In stets

neuesten

Mustern

zu

billigsten

Preisen



Vorjährige Tapeten und ältere ganz besonders billig.

Linoleum, Buntglaspapeten, Wachstuch.

Fr. Hartmann

Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 56.

Herbst- und Winter-Neuheiten

sind nun eingetroffen und offeriere: Belour und Gingham-Barchent von 20 Pfg. per Meter an.

Löwenhemden und Hosen, haltbarste Ware für Arbeiter. Jagdwesken, Unterjaken, Kalbuck- und blaue Jacken. Barchent- und wollene Schlafdecken tolle Auswahl. Lama-Schawls und Tücher in allen Preislagen sowie meine bekannten Qualitäten

guter federdichter Julettis und ff. staubfreier Bettfedern und Damen zu stets billigsten Preisen bei guter Ware.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

Größtes Special-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe

offerieren:

Winter-Paletots

in Double, Eskimo u. d. n. Homespunstoffen v. 10—45 Mk. an

Ufster, hochlegante Saison-Neuheit . . . 18—35 "

Herbst-Paletots in den neuesten Stoffen . . . 9—20 "

Pavelock mit voller Pelzlinie . . . 10—20 "

Hohenjollern-Mäntel

mit pa. Sammlutter, Belerine zum Abknöpfen v. 16—40 Mk. an

Schlafrock aus weichen Belourstoffen . . . 8—20 "

Lodenjoppen mit schwerem Sammlutter . . . 5—10 "

Herren-Jackett-Anzüge

in Buckskin, Cheviot- und Kammerstoffen v. 10—30 Mk. an

Rock- und Gehrock-Anzüge

in Drap- und Kammerstoffen . . . von 20—45 Mk. an

Jünglings-Anzüge in Cheviot u. Kammer . . . 7—16 "

Knaben-Anzüge, neueste Facons . . . 2 1/2—7 "

Schul-Anzüge, Zippe bis oben geschlossen . . . 3—6 "

Einzeln Hosen i. Buckskin u. Cheviotstoffen . . . 3—14 "

Knaben-Sport-Paletots

in den neuesten Homespunstoffen . . . von 4—10 Mk. an

Knaben-Mäntel, Belerine zum Abknöpfen . . . 3—6 "

Knaben-Lodenjoppen mit warmem Futter . . . 3—6 "

Prima Hamburger Lederhosen . . . 3 "

Gute Arbeitsjosen . . . 1 1/2 "

Echt blaue Monteur-Anzüge . . . 2 1/2 "

Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Ersparrung teurerer Ladenniete außergewöhnlich billige Preise. 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten. 3. Durch Leitung bewährter Zusneider alle Facons und schöner Schnitt. 4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen. Um das geehrte Publikum vor Ueberbortelung zu warnen, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigte Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft in Firma Mayer & Co., Magdeburg.

Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe.

Musverkauf!

Anderer Unternehmen halber verkaufe, so lange der Vorrat reicht: Gebrauchte Fahrräder von 25 Mk. an.

Gebrauchtes Damenrad, fast neu, 65 Mk. 689

Gebrauchtes Herren-Landem. Damen-

Neue Trabant-Räder, 20" Prop. billiger als sonst.

Acetylen-Laternen, 15 Sorten, von 1.50 Mk. an.

Del-Laternen von 1.15 Mk. an.

Rastpumpen 60 Pf.

Sättel von 3.00 Mk. an.

Deckmäntel 7.50 Mk. mit 1 Jahr

Luftschläuche 4.00 Mk. Garantie, sowie sämtliche Fahrrad- und Näh-

maschinen-Bedarfsartikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Albert Brennecke

Magdeburg-Sudenburg.

Cigarren

für Wiederverkäufer

pr. Mille 22, 24, 26, 28, 29, 30 Mk. usw.

v. 100 Stk. an schon Millepreis.

Hälsche Facons. Weißer Brand.

Cigarren-Fabrik 328

Paul Meissner

Breiteweg 127

Eingang Schrottdorferstraße.

Möbel

Spiegel u. Polsterwaren

reelle Arbeit

empfiehlt

C. Dittmar

Tischlermeister

Tischlerkrugstraße Nr. 26,

2 Geb. pracht. Betten 18 u. 24 Mk.

sof. ä. verkauf. Wandstr. 7, 2 Tr. l.

Neu eröffnet!

G. Richter Nachf. Schuhwarenhaus

Ecke Domplatz * MAGDEBURG * Breiteweg 3a.

Beste und billigste Einkaufsquelle für gute Schuhwaren jeder Art.

Preise weit billiger wie in jedem Ausverkauf.

Für Damen.

Wichsleder-Zug-Stiefel i. elegant. Ausführung	Mk. 3,90-6,00
Kalbleder-Zug-Stiefel in bequemer Façon	" 7,80-8,50
Wichsleder-Knopf- und Schnür-Stiefel extra stark	" 4,80-6,50
Kalbleder-Knopf- und Schnür-Stiefel	" 7,00-10,00
Vogelst. Knopf- und Schnür-Stiefel in Goodyear-Welt-Verbeit	" 10,50-13,00
Prima Luch-Schnür-Stiefel mit Lederbesatz	" 4,50-7,50
Filz-Schnür-Stiefel mit Lederbesatz	" 3,00-4,00
Stiepschuhe mit Absatz	" 1,48-3,00
Gummi-Schuhe sehr gutes Fabrikat	" 1,95-3,60

Für Herren.

Wichsleder-Zug- und Agraffen-Stiefel	Mk. 4,50-6,90
Kalbleder-Zug- und Agraffen-Stiefel in sehr feiner Ausführung	" 7,50-10,00
Kalbl. Vogelst. und Chevreau-Zug- und Agraffen-Stiefel Goodyear-Weltprima	" 11,50-14,50
Gummi-Schuhe prima Fabrikarbeit	" 3,50-5,40
Reit-Stiefel beste Qualität	" 12,00-18,00
Hindled. Schaftstiefel	" 5,90-8,80
Filz-Resort-Stiefel mit Lederbesatz	" 7,00
Leb-Schuhe mit Fled	" 1,20
Filz-Schuhe mit genagelter Luchsohle	" 1,20

Für Knaben und Mädchen.

Wichsleder-Knopf- und Schnür-Stiefel	Mk. 2,60-4,80
Kalbleder-Knopf- und Schnür-Stiefel	" 3,50-6,00

Für Kinder.

Jahres-Schuhe	Mk. 0,40-1,80
Knopf- und Schnür-Stiefel	" 1,50-2,80

En gros

Grossartige Auswahl aller Sorten Winter-Pantoffel, Schuhe und Stiefel zu staunend billigen Preisen.

Détail

Streng feste Preise. Reelle und aufmerksame Bedienung.

Reparaturen schnell und preiswert.



Von jedem Kolporteur
Helden der Menschheit.
verlange man sofort das erste Heft von:
Komplett in 50 Lieferungen à 20 Pfennig.
Mit Illustrationen. — Wöchentlich 1 Heft.

Neu eröffnet!

Es soll mit einem Schlage

gebrochen werden mit einem alten Vorurteil, nach welchem man, wenn man auf Kredit etwas kauft, teurer bezahlen muß, als wenn dies gegen bare Kaffe geschieht. — Es giebt ja Geschäfte, welche derartigen Prinzipien huldigen

ich aber erkläre hiermit ein für allemal, daß bei mir durch den Einkauf, gleichviel welcher Artikel, „auf Teilzahlung“ die Preise keinerlei Erhöhung erfahren.

Das eben soll die verehrl. Käufer zu dieser Art von Erwerb ihres Bedarfs veranlassen, daß sie sich sagen

Wir finden bei Max Meyer alles, was wir brauchen, wir finden es gediegen und zu soliden Preisen vor und haben trotzdem nicht nötig, bar zu bezahlen, sondern tragen, je nach Bequemlichkeit, in wöchentlichen, monatlichen oder quartalsweisen Raten die Kaufsumme ab.

Dies ist der Rahmen, in welchem sich mein Geschäft bewegt, dies ist das Prinzip, auf welchem es aufgebaut ist! Dieses Prinzip des guten, billigen und bequemen Einkaufs festzuhalten, wird mein stetes und aufrichtiges Bestreben sein und erhoffe ich dadurch eine gute Einführung meines neuen Unternehmens am hiesigen Platze.

Hochachtung

Max Meyer

Breiteweg 30 erste Etage

→ Aufgang in der Judengasse

Enorme Auswahl in Herren- u. Knaben-Garderobe, Damen- u. Mädchen-Konfektion, Manufakturwaren, Teppiche, Gardinen, Spiegel, Betten
Möbel und Polsterwaren

Kredit an Jedermann

Echter Malzkaffee

Magdeburger Malzkaffee-Fabrik

aus bestem Malz hergestellt, ist ein ganz vorzügliches Kaffee-Erfrischmittel und auch zur Mischung mit Bohnenkaffee sehr geeignet. Er wird von den Hausfrauen wegen seines billigen Preises vor allen anderen Fabrikaten besonders bevorzugt. Zu haben in den meisten Kolonialwaren-Geschäften.

Färberei und chemische Waschanstalt
von E. Kerck
1. Laden: Spiegelbrücke 5. 2. Laden: Am Haffelbadplatz
die Fabrik befindet sich Neuhaidensehenerstr. 15
Damenkleid reinigen Mk. 2,50. Herren-Anzug reinigen Mk. 2,50
Damenkleid färben Mk. 2,00. Herren-Anzug färben Mk. 3,00.
Bestdecken werden in allen Farben gefärbt
per Stück Mk. 1,00.
Alle anderen Gegenstände preiswert bei
— sauberster Ausführung — schnellster Lieferung. —

Jakobsstrasse 50.

Einziges u. größtes Magazin Magdeburgs
und der Provinz Sachsen
für komplette
Herren- u. Knaben-Ausstattungen.

Der gute Sitz, die unübertroffene Haltbarkeit und die spottbilligen Preise werden weit und breit anerkannt.

Wir haben's ja dazu!

Alt-Magdeburg hat alles
Was 'ne Großstadt haben soll,
Den allergrößten Salles,
Den Luftbarkeiten-Zoll!
Die schönsten Stenerschrauben,
'ne Pumpstation, dazu
Den alten Aberglauben:
Wir haben's ja dazu!

Und weil wir's dazu haben,
Drum treten auf auch die
Selbst uns're Ältesten Knaben
Und machen noch ihr Glück!
Max Zehden muß, weil's Mode,
Verkaufen immerzu,
Er singt dazu die Ode:
Wir haben's ja dazu!

Winter-Paletots, Eskimo u. Covercoat von	11-25 Mk.
Facket-Anzüge in Kammg. u. Buckskin	11-38 Mk.
Rock-Anzüge in Satin und Kammgarn	21-40 Mk.
Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviot	5-12 Mk.
Knaben-Anzüge, hochlegante Façons	2 1/2-9 Mk.
Einzeln. Jacketts und Hosen	1 1/2-10 Mk.
Eoden-Joppen mit warmem Futter	3-12 Mk.
Knaben-Paletots und Mäntel	3-9 Mk.

Riesenauswahl in Herren- und Knaben-Konfektion
Schuhwaren und Herrenwäsche
zu enorm billigen Preisen. 840

Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.

Kaufhaus Max Zehden

neben der Buchhandlung Volksstimme.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Jakobsstrasse 50.

Jakobsstrasse 50.